

Grundsicherung für Arbeitsuchende Entwicklung bis Juli 2005

Bericht der Statistik der BA

Dezember 2005

Bundesagentur für Arbeit
Statistik
Regensburger Straße 104
90478 Nürnberg

Redaktion: Michael Hartmann
Telefon 0911 179 - 3611
Telefax 0911 179 - 1014

Internet: <http://statistik.arbeitsagentur.de>

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg, 2005

Kenn-Nr. CF3/524 SB2

Nachdruck und Verbreitung, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte vorbehalten.

Zitierhinweis:

Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Grundsicherung für Arbeitsuchende – Entwicklung bis Juli 2005. Nürnberg im Dezember 2005

Publikationen über den Arbeitsmarkt können unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Darüber hinaus gehende detaillierte Statistiken werden ebenfalls im Internet veröffentlicht.

Berichte über den Arbeitsmarkt werden auf Grundlage des § 280 SGB III i.V.m. §§ 281, 283 SGB III sowie § 53 SGB II veröffentlicht. Sie werden kostenlos an Interessenten abgegeben.

Inhaltsverzeichnis

KURZ: DIE WICHTIGSTEN ERGEBNISSE	- 4 -
0. VORBEMERKUNG	- 6 -
1. BEDARFSGEMEINSCHAFTEN.....	- 6 -
2. ERWERBSFÄHIGE UND NICHTERWERBSFÄHIGE HILFEBEDÜRFTIGE....	- 7 -
3. BEZUG VON ARBEITSLOSENGELD II UND ARBEITSLOSIGKEIT	- 12 -
4. GELDLEISTUNGEN FÜR BEDARFSGEMEINSCHAFTEN	- 14 -
5. HILFEBEDÜRFTIGKEIT IN DEN REGIONEN	- 17 -
6. HÖHE DER GELDLEISTUNGEN IN DEN REGIONEN.....	- 18 -
METHODISCHE ERLÄUTERUNGEN.....	- 19 -
GLOSSAR.....	- 24 -
TABELLENANHANG.....	- 25 -

Grundsicherung für Arbeitsuchende Entwicklung bis Juli 2005

Kurz: Die wichtigsten Ergebnisse

Die **wichtigsten Veränderungen von Januar bis Juli**: Die Zahl der Bedarfsgemeinschaften hat sich im bisherigen Jahresverlauf deutlich erhöht, und zwar von Januar bis Juli um 450.000 oder 14 Prozent. Dabei haben alle Typen von Bedarfsgemeinschaften zugenommen, den relativ stärksten Anstieg verzeichneten Bedarfsgemeinschaften mit nur einer Person (+16 Prozent). Mit den Bedarfsgemeinschaften ist auch die Zahl der hilfebedürftigen Personen gestiegen. Die erwerbsfähigen Hilfebedürftigen haben um 560.000 oder 12 Prozent zugelegt. Den prozentual größten Zuwachs verzeichneten die 15- bis unter 25-Jährigen (+25 Prozent), gefolgt von den 25- bis unter 50-Jährigen und den 50- bis unter 65-Jährigen (+11 Prozent bzw. +7 Prozent). Die Zahl der nichterwerbsfähigen Hilfebedürftigen hat sich von Januar bis Juli um 185.000 oder 11 Prozent relativ gesehen etwa im gleichen Maße erhöht wie die der erwerbsfähigen Hilfebedürftigen. Die Anstiege vor allem in den ersten Monaten des Jahres dürften noch mit dem Aufbau der Grundsicherung zusammenhängen.

Die **wichtigsten Strukturdaten**: Im Juli wurden an 3,78 Mio Bedarfsgemeinschaften Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts ausgezahlt. In diesen Bedarfsgemeinschaften lebten 5,06 Mio erwerbsfähige und 1,80 Mio nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige, letztere fast alle jünger als 15 Jahre. Von den erwerbsfähigen Hilfebedürftigen waren im Juli 56,7 Prozent arbeitslos gemeldet. Die Bedarfsgemeinschaften sind überwiegend klein, sie bestehen zu 57,1 Prozent aus einer Person und in 70,6 Prozent der Bedarfsgemeinschaften gibt es nur einen einzigen erwerbsfähigen Hilfebedürftigen. Gleichwohl ist die Bedeutung der Einpersonen-Bedarfsgemeinschaften auch zu relativieren, denn dort leben nur 31,4 Prozent der hilfebedürftigen Personen und 42,6 Prozent der erwerbsfähigen Hilfebedürftigen. In 28,3 Prozent der Bedarfsgemeinschaften leben hilfebedürftige Kinder unter 15 Jahren. Bezogen auf die Bevölkerung im Alter zwischen 15 und 65 Jahren in Deutschland erhielten im Juli 9,2 Prozent Arbeitslosengeld II, ausländische Mitbürger doppelt so häufig wie Deutsche (16,6 Prozent zu 8,3 Prozent). Junge Menschen sind überdurchschnittlich auf Leistungen der Grundsicherung angewiesen. Von den Jüngeren zwischen 15 und 25 Jahren bekamen 11,1 Prozent Arbeitslosengeld II und von Kindern unter 15 Jahren 14,6 Prozent Sozialgeld. Die Hilfebedürftigkeit ist auch nach Regionen sehr unterschiedlich. Der Anteil der Arbeitslosengeld II-Empfänger an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter ist in Ostdeutschland mit 15,6 Prozent mehr als doppelt so groß wie in Westdeutschland mit 7,4 Prozent. Die zehn Kreise mit den niedrigsten Quoten kommen ausschließlich aus Bayern, bei den zehn Kreisen mit den höchsten Quoten handelt es sich, mit Ausnahme von Bremerhaven, um ostdeutsche Kreise. Im Durchschnitt wurde für eine Bedarfsgemeinschaft im Juli insgesamt 838 Euro aufgewendet. Die Leistungen nehmen naturgemäß mit der Größe der Bedarfsgemeinschaft zu, und reichen von durchschnittlich 697 Euro für einen Alleinstehenden bis zu 1.401 Euro für eine Bedarfsgemeinschaft mit fünf und mehr Personen. Zwischen den Regionen gibt es hier deutliche Unterschiede, die sich vor allem mit dem regional unterschiedlichen Mietniveau erklären.

Eckdaten zur Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II Berichtsmonat: Juli 2005

Deutschland

Merkmal	2005			Veränderung von Juli gegenüber Januar	
	Juli	Juni	Mai	absolut	relativ in %
Bedarfsgemeinschaften					
alle	3.778.290	3.735.969	3.688.974	+449.602	+13,5
57,1 % mit 1 Person	2.157.047	2.126.536	2.094.456	+301.245	+16,2
20,5 % mit 2 Personen	775.752	771.678	766.119	+64.388	+9,1
11,8 % mit 3 Personen	445.467	442.315	438.672	+40.190	+9,9
10,6 % mit 4 und mehr Personen	400.025	395.440	389.727	+43.779	+12,3
Personen pro Bedarfsgemeinschaft	1,8	1,8	1,8	+0	+0,0
Leistungen für Bedarfsgemeinschaften in Euro					
insgesamt	838	842	845	-10	-1,2
dav.*: Arbeitslosengeld II	340	340	342	-3	-0,9
Sozialgeld	14	14	14	-1	-6,7
Leistungen für Unterkunft und Heizung	274	277	276	-3	-1,1
Sozialversicherungsleistung	206	207	208	-3	-1,4
sonstige Leistungen	4	4	4	+0	+0,0
Personen in Bedarfsgemeinschaften					
alle	6.864.071	6.791.954	6.727.400	+745.172	+12,2
73,8 % erwerbsfähige Hilfebedürftige	5.062.715	5.017.491	4.967.472	+560.436	+12,4
26,2 % nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige	1.801.356	1.774.463	1.759.928	+184.736	+11,4
Erwerbsfähige Hilfebedürftige					
alle	5.062.715	5.017.491	4.967.472	+560.436	+12,4
48,9 % Frauen	2.474.599	2.443.908	2.417.901	+267.275	+12,1
51,1 % Männer	2.588.117	2.573.583	2.549.571	+293.162	+12,8
21,1 % Jüngere unter 25 Jahren	1.070.489	1.038.685	1.016.280	+210.691	+24,5
58,8 % 25 Jahre bis unter 50 Jahre	2.976.908	2.964.688	2.943.245	+285.650	+10,6
20,1 % 50 Jahre bis unter 65 Jahre	1.015.319	1.014.119	1.007.947	+64.095	+6,7
18,7 % Ausländer	947.737	.	.	.	.
Nichterwerbsfähige Hilfebedürftige					
alle	1.801.356	1.774.463	1.759.928	+184.736	+11,4
96,4 % unter 15 Jahre	1.735.756	1.710.209	1.696.866	+175.334	+11,2
3,5 % 15 bis unter 65 Jahre	63.682	62.693	61.616	+10.993	+20,9
Hilfequoten bezogen auf die Bevölkerung im jeweiligen Alter in Prozent (bzw. Veränderung absolut in Prozentpunkten)					
erwerbsfähige Hilfebedürftige	9,2	9,1	9,0	+1,0	.
Frauen	9,1	9,0	8,9	+1,0	.
Männer	9,3	9,2	9,1	+1,1	.
Jüngere unter 25 Jahren	11,1	10,7	10,5	+2,2	.
25 Jahre bis unter 50 Jahre	9,8	9,8	9,7	+0,9	.
50 Jahre bis unter 65 Jahre	6,6	6,6	6,6	+0,4	.
Ausländer	16,6	.	.	.	.
nichterwerbsfähige Hilfebedürftige	2,7	2,6	2,6	+0,3	.
unter 15 Jahre	14,6	14,3	14,2	+1,5	.
Status von erwerbsfähigen Hilfebedürftigen					
56,7 % arbeitslos**	2.871.448	2.867.185	2.865.560	+530.821	+22,7
5,0 % in Arbeitsgelegenheiten***	250.933	233.755	202.645	+149.182	.
1,0 % in geförderter Qualifizierung****	49.576	47.165	43.906	+40.663	.
Teilnahme an wichtigen arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen					
Arbeitsgelegenheiten***	250.933	233.755	202.645	+149.182	.
Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen	22.223	17.054	12.164	+21.141	.
Eingliederungszuschuss	22.563	19.578	15.976	+20.237	.
Einstiegs geld	6.776	5.341	3.673	+6.714	.
Trainingsmaßnahmen	33.463	34.945	34.575	+25.106	.
berufliche Weiterbildung	16.113	12.220	9.331	+15.557	.

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

* jeweils ermittelt auf Basis aller Bedarfsgemeinschaften, nicht auf Basis der Bedarfsgemeinschaften mit Anspruch auf diese Leistung

** einschließlich Korrekturwert für Unterefassung in Optionskommunen

*** Arbeitsgelegenheiten nach der Initiative für Arbeitslosenhilfeempfänger (Restabwicklung) und nach § 16 Abs. 3 SGB II

**** Trainingsmaßnahmen plus berufliche Weiterbildung

0. Vorbemerkung

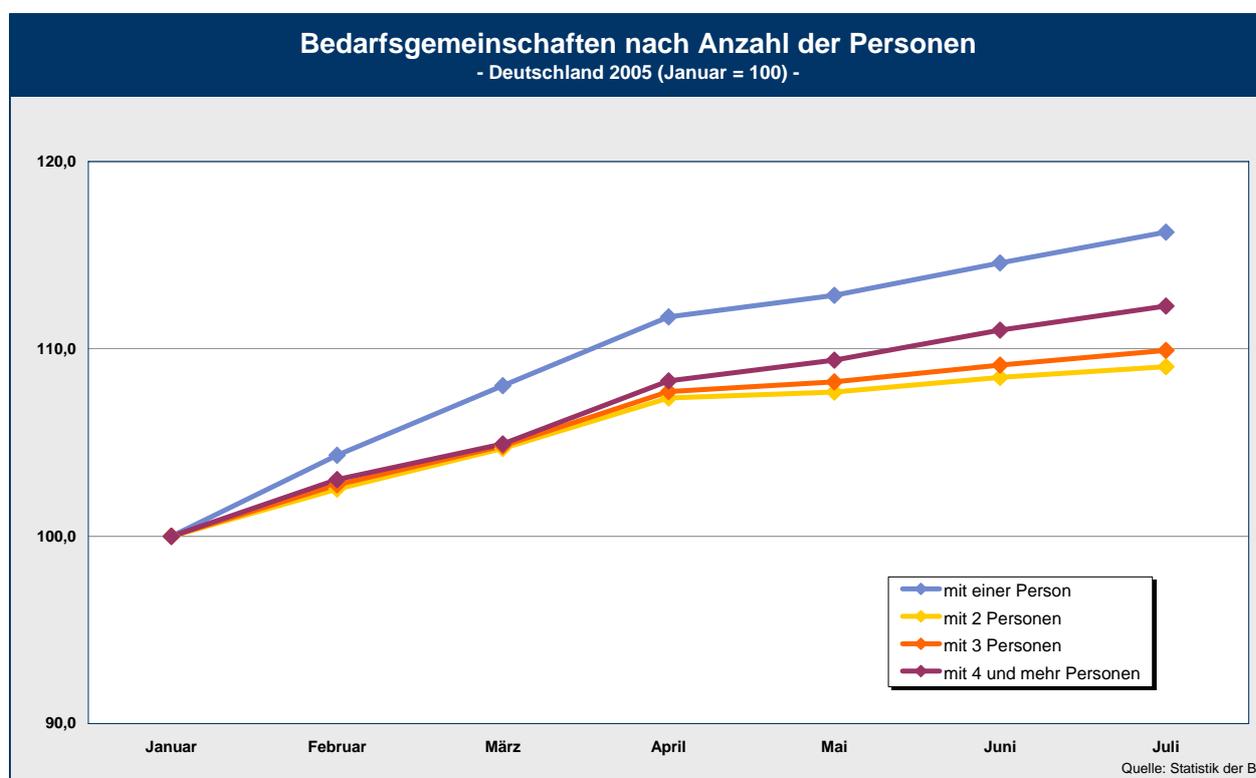
Der Übergang von Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe zur Grundsicherung für Arbeitsuchende wurde auf der Basis von revidierten Daten bis März 2005 in einem Sonderbericht vom August 2005¹ beschrieben. Der aktuelle Bericht schließt daran an und stellt die Entwicklung von Januar bis Juli dar. Die wichtigsten Ergebnisse zum Übergang werden ergänzend in Kästen dargestellt.

1. Bedarfsgemeinschaften

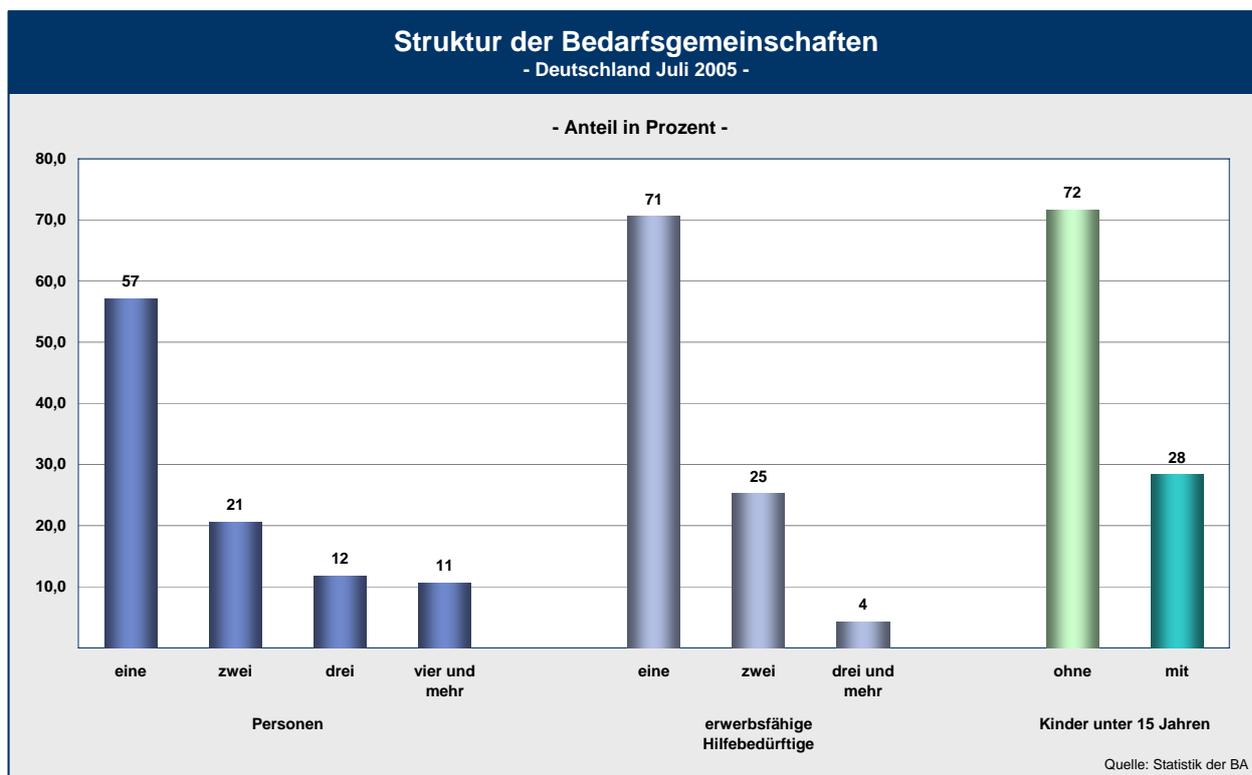
Die Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts nach dem SGB II wurden im Juli an 3,79 Mio Bedarfsgemeinschaften ausgezahlt. Dabei hat sich die Zahl der Bedarfsgemeinschaften im bisherigen

Jahresverlauf **deutlich erhöht**, von Januar bis Juli insgesamt um 450.000 oder 14 Prozent. In diesen Bedarfsgemeinschaften lebten im Juli 6,86 Mio Personen, 745.000 oder 12 Prozent mehr als im Januar.

Den stärksten Zuwachs verzeichneten die **Einpersonen-Bedarfsgemeinschaften** (+16 Prozent), entsprechend hat sich ihr Anteil an allen Bedarfsgemeinschaften um 1,3 Prozentpunkte auf 57,1 Prozent erhöht. Die Bedarfsgemeinschaften mit zwei und mehr Personen haben zwar ebenfalls zugenommen, allerdings etwas schwächer, so dass ihre Anteilswerte im Vergleich zum Januar leicht gesunken sind. Im Juli bestehen



¹ Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Der Übergang von der Arbeitslosen- und Sozialhilfe zur Grundsicherung für Arbeitsuchende. Sonderbericht. Nürnberg im August 2005.



20,5 Prozent der Bedarfsgemeinschaften aus zwei Personen, 11,8 Prozent aus drei Personen und 10,6 Prozent aus vier und mehr Personen. Im Durchschnitt lebten in einer Bedarfsgemeinschaft 1,8 Personen.

In 70,6 Prozent der Bedarfsgemeinschaften lebt nur ein einziger erwerbsfähiger Hilfebedürftiger, in 25,2 Prozent sind es zwei und in den restlichen 4,2 Prozent drei und mehr Erwerbsfähige. In 28,3 Prozent der Bedarfsgemeinschaften gibt es wenigstens ein Kind unter 15 Jahren. Alleinerziehende stellen 12,5 Prozent der Bedarfsgemeinschaften.

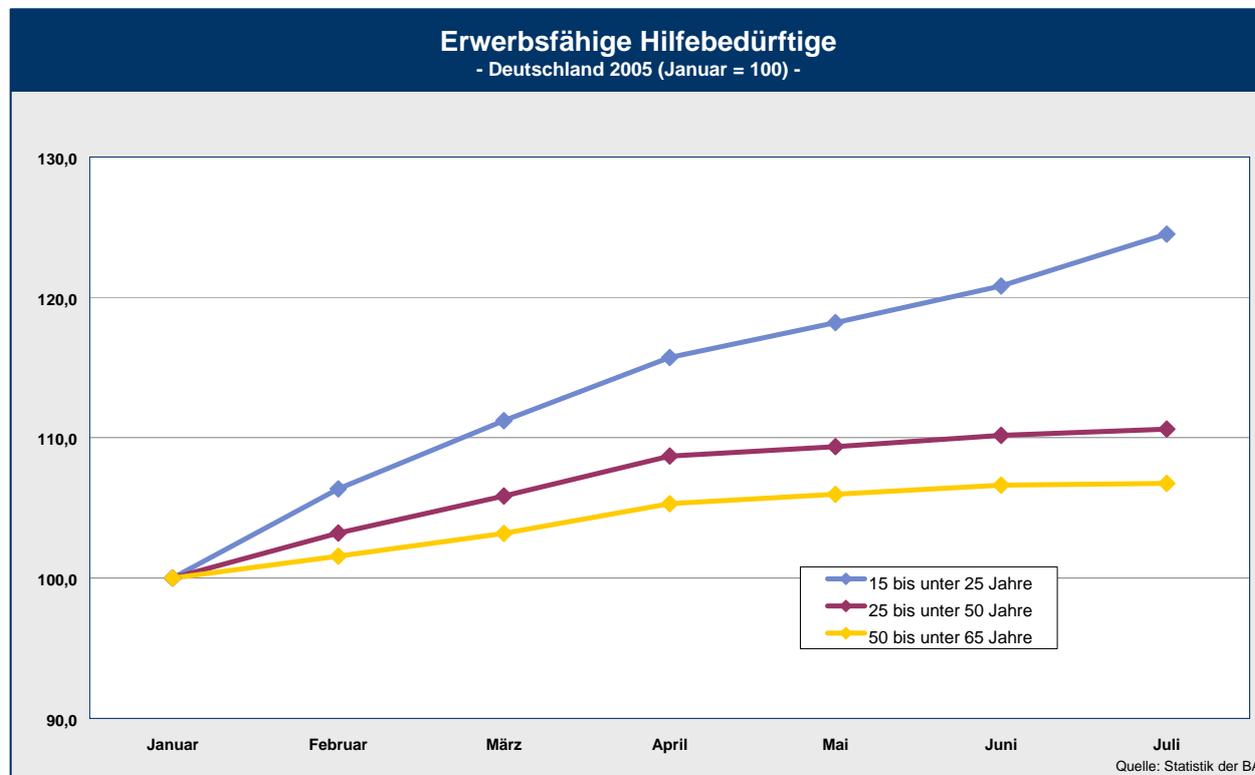
Die Bedeutung der Einpersonen-Bedarfsgemeinschaften ist allerdings zu relativieren, denn dort leben nur 31,4 Prozent der hilfebedürftigen Personen und 42,6 Prozent der erwerbsfähigen Hilfebedürftigen.

2. Erwerbsfähige und nichterwerbsfähige Hilfebedürftige

Die 6,86 Mio Personen in Bedarfsgemeinschaften setzen sich zu 73,8 Prozent aus erwerbsfähigen und zu 26,2 Prozent aus nicht erwerbsfähigen Hilfebedürftigen zusammen. Beide Personengruppen haben von Januar bis Juli deutlich zugenommen.

So erhielten im Juli 5,06 Mio **erwerbsfähige Hilfebedürftige** Leistungen nach dem SGB II², das waren 560.000 oder 12 Prozent mehr als im Januar. Bei **Frauen und Männern** waren die Anstiege etwa gleich groß (+12 Prozent bzw. +13 Prozent). Die **15- bis unter 25 Jährigen** verzeichneten mit +25 Prozent den stärksten Zuwachs, ihr Anteil an allen erwerbsfähigen Hilfebedürftigen erhöhte sich entsprechend um 2,0 Prozentpunkte auf 21,1 Prozent. Die Anstiege in den anderen Altersgruppen waren mit +11 Prozent bei den **25- bis**

unter 50-Jährigen und +7 Prozent bei den **50- bis unter 65-Jährigen** nicht ganz so stark, deshalb Nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige sind zu 96,4 Prozent jünger als 15 Jahre. Jungen und



verringerten sich ihre Anteilswerte um 1,0 bzw. 1,1 Prozentpunkt auf 58,8 Prozent bzw. 20,1 Prozent.

Von den erwerbsfähigen Hilfebedürftigen waren im Juli 948.000 oder 18,7 Prozent **Ausländer**. Zu Ausländern liegen noch keine durchgehend vollständigen Daten vor. Differenzierte Auswertungen sind zurzeit nur möglich auf Basis von Kreisen mit durchgängig vollständigen Daten aus dem IT-System A2LL. Danach hat die Zahl der Ausländer und darunter auch die der EU-Ausländer, die Arbeitslosengeld II beziehen, in gleicher Größenordnung zugenommen wie die der Deutschen.

Die Zahl der **nicht erwerbsfähigen Hilfebedürftigen** hat sich um 185.000 oder 11 Prozent auf 1,80 Mio erhöht.

Mädchen sind in diese Gruppe mit 51,2 Prozent und 48,8 Prozent vertreten, der Ausländeranteil beträgt hier 17,7 Prozent.

Die Zuwächse der hilfebedürftigen Personen waren in den ersten Monaten des Jahres stärker und haben sich dann etwas abgeschwächt. Es ist davon auszugehen, dass die Anstiege vor allem in den ersten Monaten des Jahres noch mit dem **Aufbau der Grundsicherung** zusammenhängen; und deshalb nicht als Beleg für eine zunehmende soziale Problematik interpretiert werden können. Die vergleichsweise starke Zunahme von hilfebedürftigen Jüngeren in den Sommermonaten dürfte auf der typischen überwiegend kurzfristigen Sommerarbeitslosigkeit junger Menschen nach dem Ende der Ausbildung beruhen.

² Alg II-Empfänger sind immer auch erwerbsfähige Hilfebedürftige, beide Begriffe werden synonym verwendet.

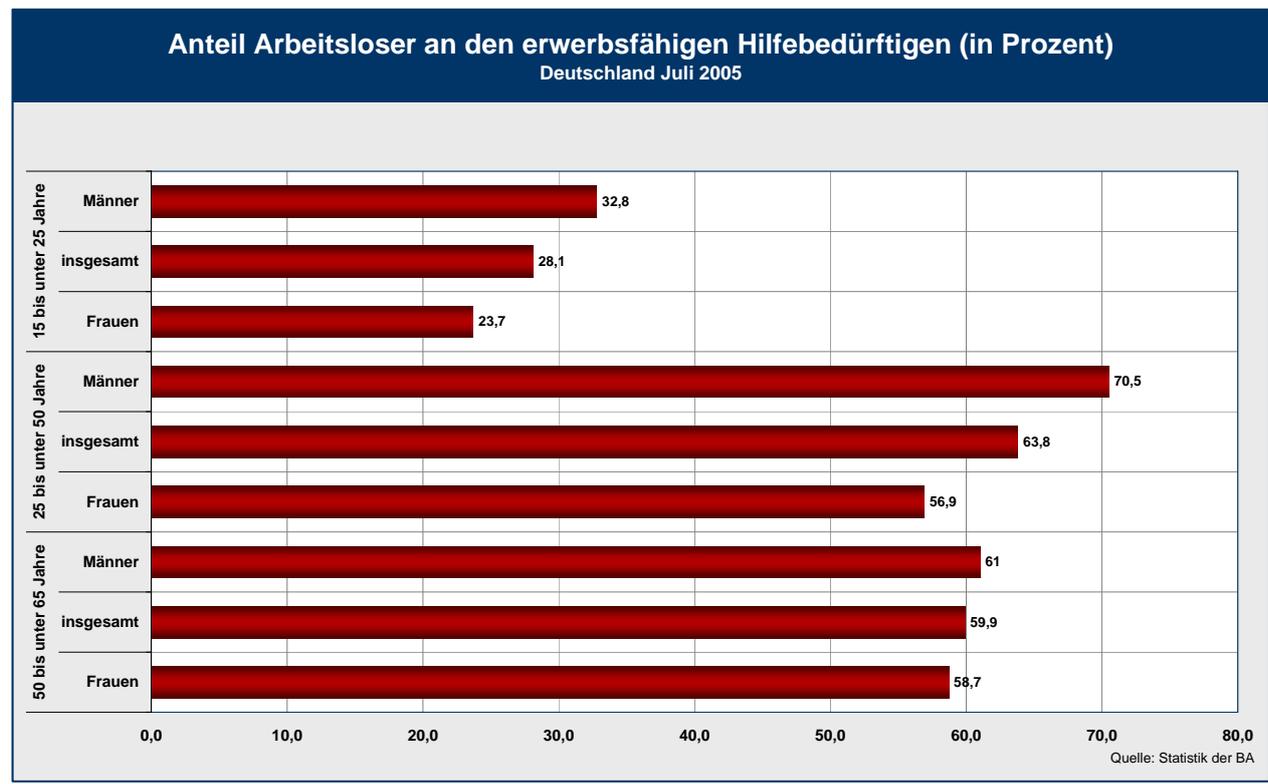
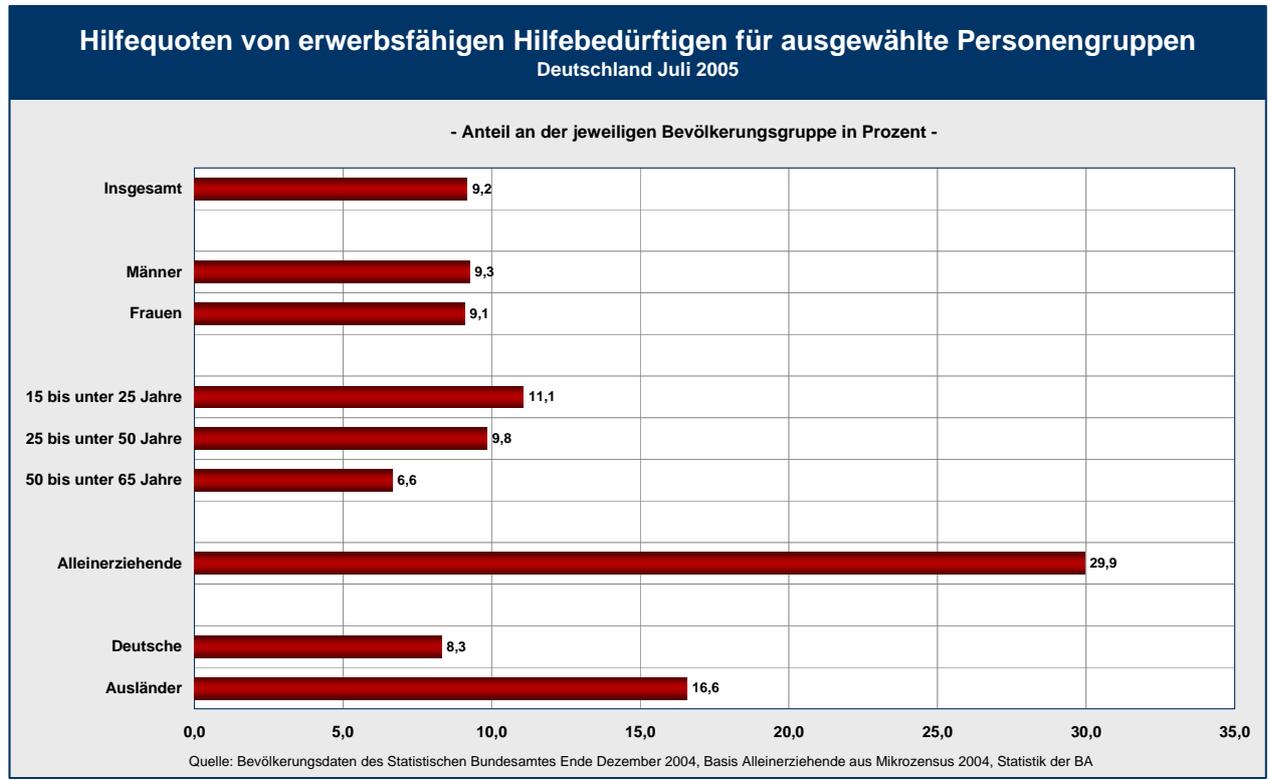
Von den Menschen im Alter zwischen 15 und 65 Jahren in Deutschland erhielten im Juli 9,2 Prozent Arbeitslosengeld II. Im Vergleich zum Januar hat die Quote um 1,0 Prozentpunkte zugenommen. Die Betroffenheit ist bei Frauen und Männern etwa gleich groß. So waren 9,1 Prozent der Frauen und 9,3 Prozent der Männer auf Arbeitslosengeld II angewiesen.

Am häufigsten wird Arbeitslosengeld II von **Alleinerziehenden** in Anspruch genommen. Der Anteil der Leistungsbezieher beträgt dort im Juli 29,9 Prozent und verzeichnet mit +5,2 Prozentpunkten den stärksten Anstieg gegenüber Januar. **Jüngere Menschen** zwischen 15 und 25 Jahren haben ebenfalls ein überdurchschnittliches Risiko auf Arbeitslosengeld II angewiesen zu sein.

Im Juli erhielten 11,1 Prozent von ihnen Leistungen zum Lebensunterhalt. Im Vergleich zum Januar verzeichnet die Hilfequote dort mit +2,2 Prozentpunkten einen deutlichen Zuwachs. In der **mittleren Altersgruppe** ist das Risiko etwas niedriger, der Anteil der erwerbsfähigen Hilfebedürftigen beträgt dort 9,8 Prozent, einen knappen Prozentpunkt mehr als im Januar. Deutlich kleiner ist die Betroffenheit bei **Älteren** zwischen 50 und unter 65 Jahren. Die Hilfequote beträgt dort 6,6 Prozent, gegenüber Januar „nur“ 0,4 Prozentpunkte mehr. In der Differenzierung nach dem Alter zeigen sich auch geschlechtsspezifische Unterschiede. Während die Betroffenheit in der Altersgruppe der 15- bis unter 25-Jährigen bei Frauen etwas größer ist als bei Männern, sind Männer in der Altersgruppe der 50- bis unter 65-Jährigen öfter als Frauen auf Arbeitslosengeld II angewiesen. **Ausländische Mitbürger** beziehen doppelt so häufig Arbeitslosengeld II als Deutsche.

Der Anteil der erwerbsfähigen Hilfebedürftigen beträgt dort 16,6 Prozent, im Vergleich zu 8,3 Prozent bei den Deutschen.

Entsprechend den rechtlichen Regelungen wird Sozialgeld zu 96,4 Prozent von **Kindern unter 15 Jahren** bezogen. Von den Kindern in Deutschland wurden 14,6 Prozent mit dieser Unterstützung geholfen.



Übergang von der Arbeitslosen- und Sozialhilfe zur Grundsicherung für Arbeitsuchende *)

Ende Dezember 2004 erhielten rund 3,92 Mio Menschen im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 65 Jahren Sozial- oder Arbeitslosenhilfe (bereinigt um geschätzte Doppelzählungen von Arbeitslosenhilfebeziehern mit aufstockender Sozialhilfe). Darunter waren 2,26 Mio Arbeitslosenhilfe- und 1,87 Mio Sozialhilfeempfänger **) (jeweils einschließlich Arbeitslosenhilfeempfänger mit aufstockender Sozialhilfe). Im Januar 2005 wurde an 4,50 Mio erwerbsfähige Hilfebedürftige das neue Arbeitslosengeld II ausgezahlt. Im Vergleich zu den Empfängerzahlen in den beiden alten Sicherungssystemen Arbeitslosen- und Sozialhilfe von Dezember 2004 war das ein Zuwachs von 580.000.

Auf die Empfängerzahlen waren vor allem zwei Veränderungen von Einfluss, die gegenläufig gewirkt haben und nur näherungsweise quantifiziert werden können:

1. Die Anspruchsvoraussetzungen für Arbeitslosengeld II sind enger gefasst als die von Arbeitslosenhilfe, insbesondere wird Einkommen von Angehörigen der Bedarfsgemeinschaft stärker angerechnet. Deshalb hatten nicht alle Arbeitslosenhilfeempfänger im Januar 2005 Anspruch auf Arbeitslosengeld II. Ein Datenabgleich zeigt, dass bundesweit schätzungsweise 150.000 oder 7 Prozent der Arbeitslosenhilfeempfänger von Dezember 2004 wegen der engeren Anspruchsvoraussetzungen im Januar 2005 kein Arbeitslosengeld II erhielten (vgl. Erläuterungen in den methodischen Hinweisen).
2. Während in der Sozialhilfestatistik alle Personen einer Bedarfsgemeinschaft erfasst wurden, enthielt die Arbeitslosenhilfestatistik nur die Bezieher von Arbeitslosenhilfe, nicht dagegen ihre Angehörigen, also insbesondere nicht Ehepartner und Kinder, soweit sie keinen eigenen Anspruch hatten. In der neuen Grundsicherung für Arbeitsuchende haben dagegen alle Mitglieder

einer Bedarfsgemeinschaft einen Anspruch auf Arbeitslosengeld II, wenn sie erwerbsfähig sind, oder auf Sozialgeld, wenn sie nicht erwerbsfähig sind. Entsprechend werden sie nun auch als Leistungsempfänger statistisch erfasst. Auf Basis von Daten aus der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2003 des Statistischen Bundesamtes kann aus diesem Kreis ein Potenzial von 600.000 Arbeitslosengeld II-Empfängern geschätzt werden.

Unterstellt man, dass alle Sozialhilfeempfänger zwischen 15 und unter 65 Jahren von Ende Dezember 2004 in die Grundsicherung wechselten ergibt sich insgesamt ein Potenzial von über 4,4 Mio erwerbsfähigen Hilfebedürftigen bzw. Arbeitslosengeld II-Empfängern. Der Anstieg auf 4,5 Mio im Januar kann also zum großen Teil mit dem Einbezug von Angehörigen ehemaliger Arbeitslosenhilfebeziehern in die Grundsicherung erklärt werden. Es bleibt allerdings eine nicht unbedeutende Zahl von Leistungsempfängern, deren Herkunft noch weiter analysiert werden muss. Zumal die Empfängerzahlen bis Juli weiter zugenommen haben. Ein Erklärungsansatz könnte sein, dass die neue Grundsicherung für Arbeitsuchende insbesondere von Hilfebedürftigen mit niedrigen Einkommen (u.a. auch aus der Arbeitslosenversicherung) stärker in Anspruch genommen wird als die alte Sozialhilfe. Diese These legt auch eine empirische Studie nahe, nach der rund 43 Prozent der bedürftigen Haushalte die Sozialhilfe nicht in Anspruch genommen haben, vor allem weil die Ansprüche nur gering waren, die Sozialhilfe stigmatisierend wirkte und der finanzielle Engpass eher kurzfristig war.

*) Ausführlicher mit weiteren Quellenangaben: Sonderbericht der Statistik der BA. Der Übergang von der Arbeitslosen- und Sozialhilfe zur Grundsicherung für Arbeitsuchende. Sonderbericht. Nürnberg August 2005

**) Quelle der Daten zur Sozialhilfe: Statistisches Bundesamt.

3. Bezug von Arbeitslosengeld II und Arbeitslosigkeit

Zunächst: Durch die Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe hat sich die **Definition der Arbeitslosigkeit** nicht geändert. Auch für Leistungsbezieher nach der Grundsicherung findet die Definition der Arbeitslosigkeit nach dem SGB III Anwendung. Danach ist arbeitslos, wer zwischen 15 und 65 Jahre alt ist, keine Beschäftigung hat (weniger als 15 Wochenstunden), Arbeit sucht, dem Arbeitsmarkt zur Verfügung steht und bei einer Agentur für Arbeit oder einem Träger der Grundsicherung gemeldet ist.

Nach dieser Definition sind nicht alle erwerbsfähigen Hilfebedürftigen gleichzeitig auch arbeitslos.

Erwerbsfähige Hilfebedürftige werden vor allem dann nicht als Arbeitslose gezählt, wenn sie

- mindestens 15 Wochenstunden arbeiten, aber wegen zu geringem Einkommen hilfebedürftig sind,
- in einer Arbeitsgelegenheit mit Mehraufwandsentschädigung beschäftigt sind,
- keine Arbeit aufnehmen können, weil sie kleine Kinder oder Angehörige pflegen,
- die Schule oder eine Qualifizierungsmaßnahme besuchen, oder
- die vorruhestandähnliche Regelung des § 428 SGB III bzw. § 68 Abs. 4 SGB II in Anspruch nehmen.

Aus diesen Gründen waren von den 5,06 Mio erwerbsfähigen Hilfebedürftigen im Juli „nur“ 2,87 Mio oder **56,7 Prozent arbeitslos gemeldet**.³ Von den nicht erwerbsfähigen Hilfebedürftigen, die nicht als Arbeitslose geführt wurden, arbeiteten

251.000 in einer Arbeitsgelegenheit und 50.000 befanden sich in einer geförderten beruflichen Weiterbildung oder in einer Trainingsmaßnahme.⁴

Der Anteil der Arbeitslosen an den erwerbsfähigen Hilfebedürftigen zeigt nach **Alter und Geschlecht** deutliche Unterschiede. Die niedrigste Quote weisen Jüngere zwischen 15- bis unter 25 Jahren auf. Von ihnen waren nur 28,1 Prozent arbeitslos gemeldet, im Vergleich zu 63,8 Prozent bei den 25- bis unter 50-Jährigen und 59,9 Prozent bei den 50- bis unter 65-Jährigen. Frauen haben mit 49,8 Prozent einen deutlich kleineren Anteil als Männer mit 60,9 Prozent. Die größte Differenz zeigt sich dabei in der Altersgruppe der 25- bis unter 50-Jährigen (56,9 Prozent zu 70,5 Prozent), die kleinste bei den 50- bis unter 65-Jährigen (58,7 Prozent zu 61,0 Prozent). Die Gründe dürfen darin liegen, dass jüngere erwerbsfähige Hilfebedürftige häufig noch zur Schule gehen und hilfebedürftige Frauen vor allem wegen der Erziehung von Kindern oder der Pflege von Angehörigen, dem Arbeitsmarkt nicht zu Verfügung stehen müssen.

Der Anteil der Arbeitslosen an den erwerbsfähigen Hilfebedürftigen hat sich zunächst von Januar bis April um 5,9 Prozentpunkt auf 57,9 Prozent erhöht. Bis Juli hat sich der Anteilswert dann leicht auf 56,7 Prozent verringert. Der starke Anstieg zu Jahresbeginn kann vor allem mit der zeitverzögerten Erfassung des Arbeitslosenstatus erklärt werden (vgl. methodische Hinweise am Ende des Berichts).

³ Einschließlich eines Korrekturwerts von 64.000 wegen Untererfassung der Arbeitslosigkeit in Optionskreisen. Ohne den Korrekturwert beträgt der Anteil der arbeitslosen Arbeitslosengeld-Bezieher 55,5 Prozent. Da Korrekturwerte zurzeit nicht differenziert nach Personenmerkmalen zur Verfügung stehen, werden die Anteile nach Alter und Geschlecht ohne Korrekturwert berechnet.

⁴ Weiter Differenzierungen zum Status von nicht arbeitslosen Arbeitslosengeld-Beziehern, also ob z.B. aufstockende Hilfe zum Arbeitslohn geleistet wird, sind zurzeit noch nicht möglich.

Auswirkung der Zusammenlegung von Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe auf die registrierte Arbeitslosigkeit

Durch die Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe hat sich die registrierte Arbeitslosigkeit in den ersten Monaten des Jahres 2005 beträchtlich erhöht. Die Zahl der Arbeitslosen ist von Ende Dezember bis März saisonbereinigt um 483.000 gestiegen. Im Vergleich zum Vorjahr wurde im März ein Plus von 628.000 Arbeitslosen ausgewiesen, nach +244.000 im Dezember 2004, dem Monat vor der Reform. Nach Schätzungen der BA kommen im März weitere 88.000 Arbeitslose aus Optionskommunen hinzu (vgl. Erläuterungen in den methodischen Hinweisen).

Dass die Arbeitslosigkeit so deutlich gestiegen ist, hat im Wesentlichen zwei Gründe:

1. Ehemalige Sozialhilfeempfänger, die Arbeitslosengeld II beziehen, werden nun in stärkerem Maße als Arbeitslose erfasst - im alten System ist die Arbeitslosmeldung von Sozialhilfeempfängern in einer Agentur für Arbeit häufig unterblieben oder nicht regelmäßig erneuert worden.
2. Mit Einführung des SGB II müssen sich auch erwerbsfähige Angehörige von ehemaligen Arbeitslosenhilfebeziehern bemühen, die Hilfebedürftigkeit der Bedarfsgemeinschaft zu mindern oder zu beenden. Sie werden dann als Arbeitslose registriert, wenn ihnen eine Arbeit zumutbar ist. Allerdings dürfte nur ein kleiner Teil auch arbeitslos sein, da dem in vielen Fällen wohl Erwerbstätigkeit (über 15 Wochenstunden), Schulbesuch oder Betreuung von Kindern entgegensteht.

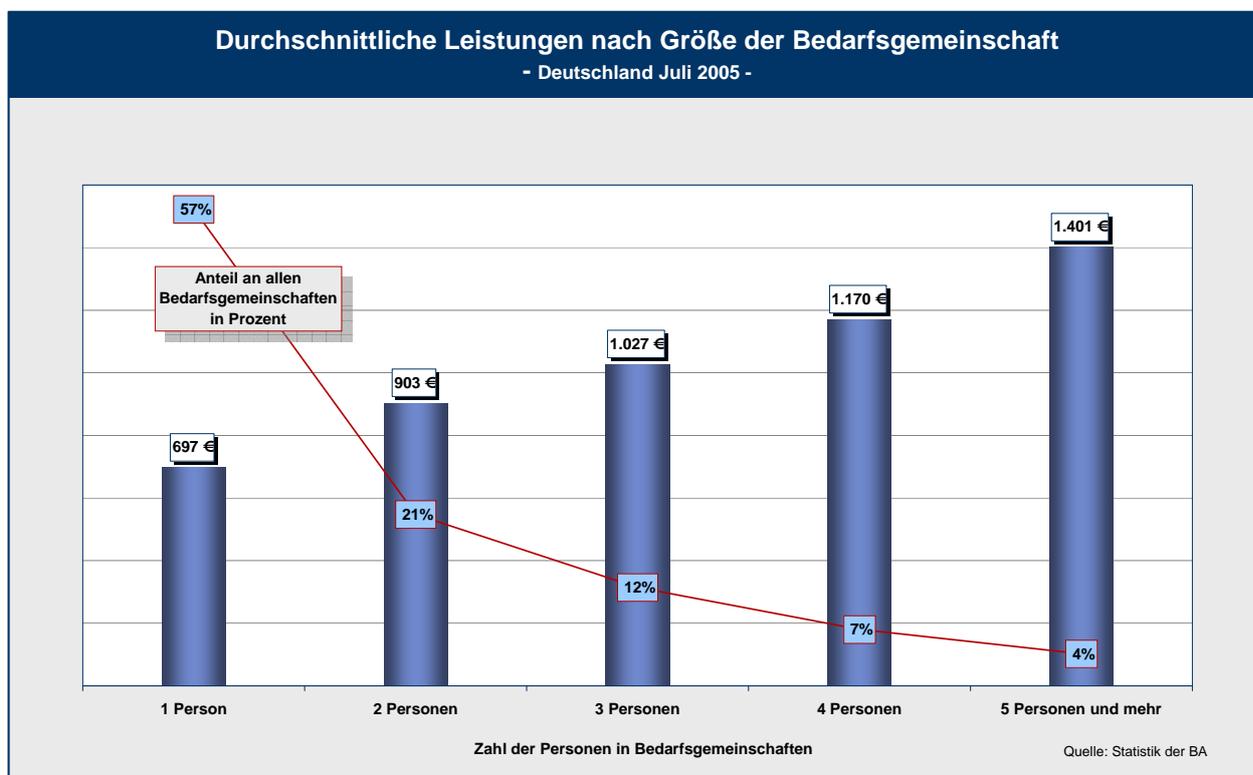
Eine Analyse des Arbeitslosenbestands nach Zugangsgründen hat ergeben, dass aufgrund dieser beiden Effekte die Arbeitslosigkeit sich von Ende Dezember bis März im Saldo um bis zu 380.000 bzw. 470.000 (einschließlich fehlender Daten in Optionskommunen) erhöht hat. Dabei konzentriert sich dieser so genannte Hartz-IV-Effekt auf bestimmte Personengruppen, und zwar zu 82 Prozent auf Ungelernte und zu 68 Prozent auf Frauen. Danach setzten dann arbeitslosigkeitsmindernde Effekte (durch Hartz IV) ein, die deutlich schwerer zu quantifizieren sind. Die Arbeitslosigkeit hat sich ab März saisonbereinigt kontinuierlich reduziert, vor allem wegen der Klärung der Erwerbsfähigkeit, des Einsatzes von aktiver Arbeitsförderung (insbesondere Arbeitsgelegenheiten) und durch die intensivere Betreuung von erwerbsfähigen Hilfebedürftigen.

4. Geldleistungen für Bedarfsgemeinschaften

Im Durchschnitt wurde für eine Bedarfsgemeinschaft in Deutschland im Juli 2005 insgesamt 838 Euro aufgewendet. Rechnet man die Sozialversicherungsbeiträge heraus, bekam eine Bedarfsgemeinschaft durchschnittlich 632 Euro. Davon entfielen 340 Euro auf die Regelleistung, 274 Euro auf Leistungen für Unterkunft und Heizung, 14 Euro auf Sozialgeld und 4 Euro auf sonstige Leistungen.⁵ Der niedrige Durchschnittswert für Sozialgeld beruht darauf, dass es in 71,7 Prozent der Bedarfsgemeinschaften keine hilfebedürftigen Kinder unter 15 Jahren gibt. Bezogen auf Bedarfsgemeinschaften mit

Anspruch auf Sozialgeld ergibt sich eine durchschnittliche Leistung von 93 Euro.

Eine Auswertung über alle Bedarfsgemeinschaften ergibt, dass 16 Prozent der Bedarfsgemeinschaften weniger als 500 Euro, 63 Prozent zwischen 500 und 1.000 Euro und 21 Prozent mehr als 1.000 Euro erhalten.⁶ Die Bedarfsgemeinschaften mit monatlichen Leistungen von 2.000 und mehr Euro erklären sich mit Einmalleistungen u.a. zur Wohnungsbeschaffung. Hauptgrund für diese Unterschiede ist, dass die Leistungen mit der Größe der Bedarfsgemeinschaft zu-

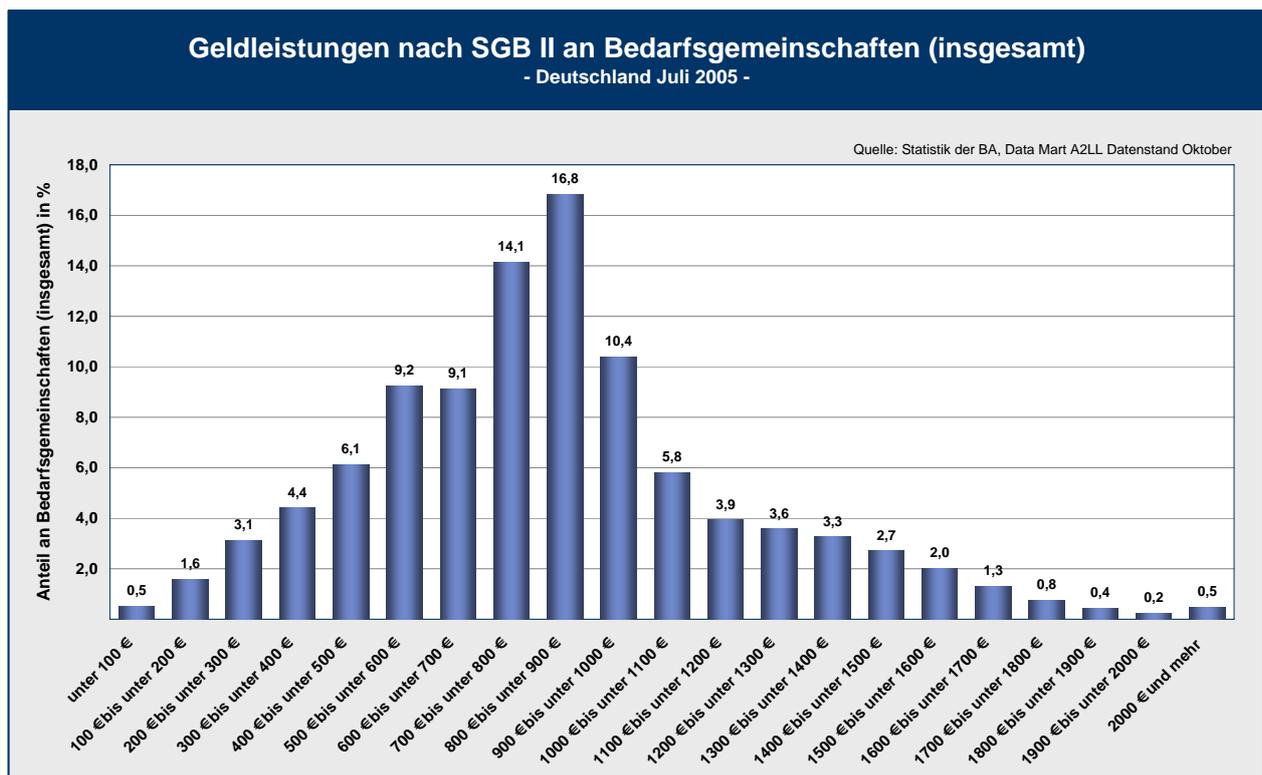


⁵ Durchschnitt wird ermittelt auf Basis aller Bedarfsgemeinschaften, und nicht auf Basis der Bedarfsgemeinschaften mit Anspruch auf diese Leistung.

⁶ Die Auswertungen zur Verteilung der Bedarfsgemeinschaften nach der durchschnittlichen Leistungshöhe basieren auf 313 Kreisen, deren Daten im Fachverfahren A2LL vollständig enthalten sind. Diese Auswertungen dürften repräsentativ für die Grundgesamtheit sein. Auf Basis dieses Datenmaterials ist eine detaillierte Auswertung nach Typ der Bedarfsgemeinschaft und Leistungsart (u.a. laufende Regelleistung und laufende Kosten für Unterkunft und Heizung) in Vorbereitung.

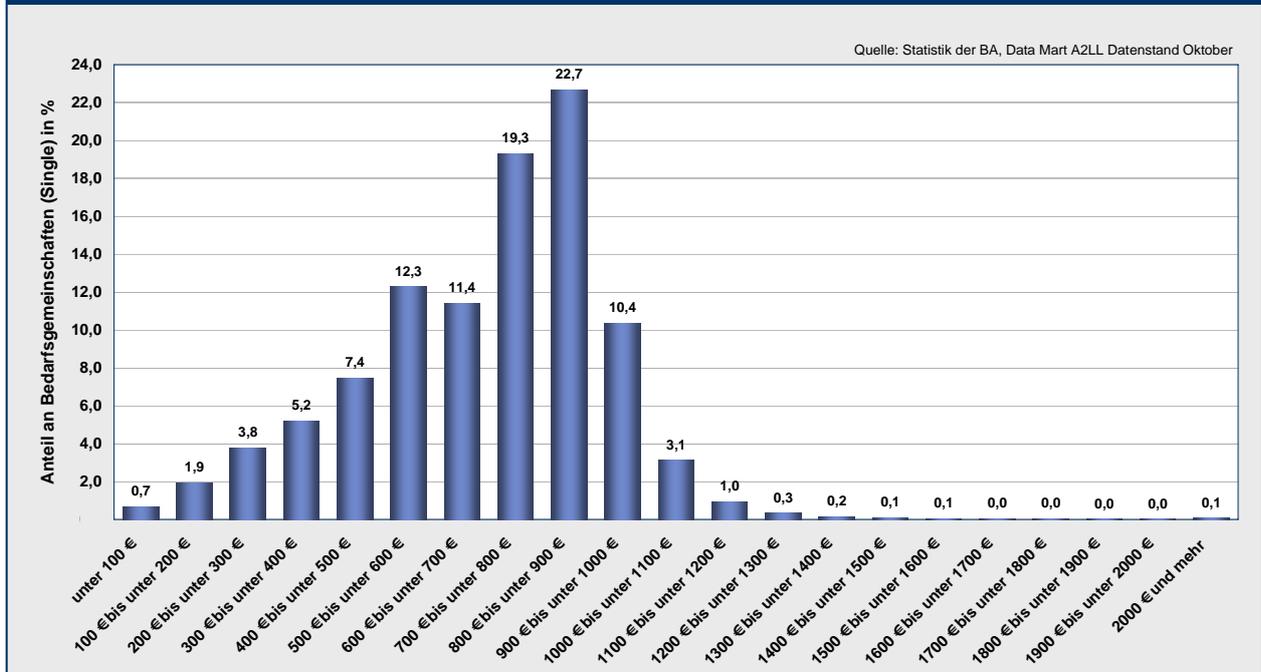
nehmen. Die Spanne reicht von 697 Euro für einen allein lebenden Hilfebedürftigen bis zu durchschnittlich 1.401 Euro für eine Bedarfsgemeinschaft mit 5 und mehr Personen. Aber auch **innerhalb des gleichen Typs von Bedarfsgemeinschaft gibt es erhebliche Unterschiede.** So beziehen 19 Prozent der Single-Bedarfsgemeinschaften weniger als 500 Euro, 78 Prozent zwischen 500 und 1.000 Euro und 3 Prozent mehr als 1.000 Euro. Bei Paaren mit zwei Kindern erhalten dagegen nur 9 Prozent

weniger als 500 Euro, 22 Prozent zwischen 500 und 1.000 Euro und immerhin 69 Prozent mehr als 1.000 Euro. Die Gründe liegen zum einen in den unterschiedlichen Mietniveaus in den Regionen, die sich in den Leistungen für Unterkunft und Heizung niederschlagen (vgl. unten regionale Betrachtung). Zum anderen spielt eine Rolle, dass offenkundig in vielen Fällen die Anrechnung von Einkommen oder Vermögen den Anspruch auf Arbeitslosengeld II mindert.



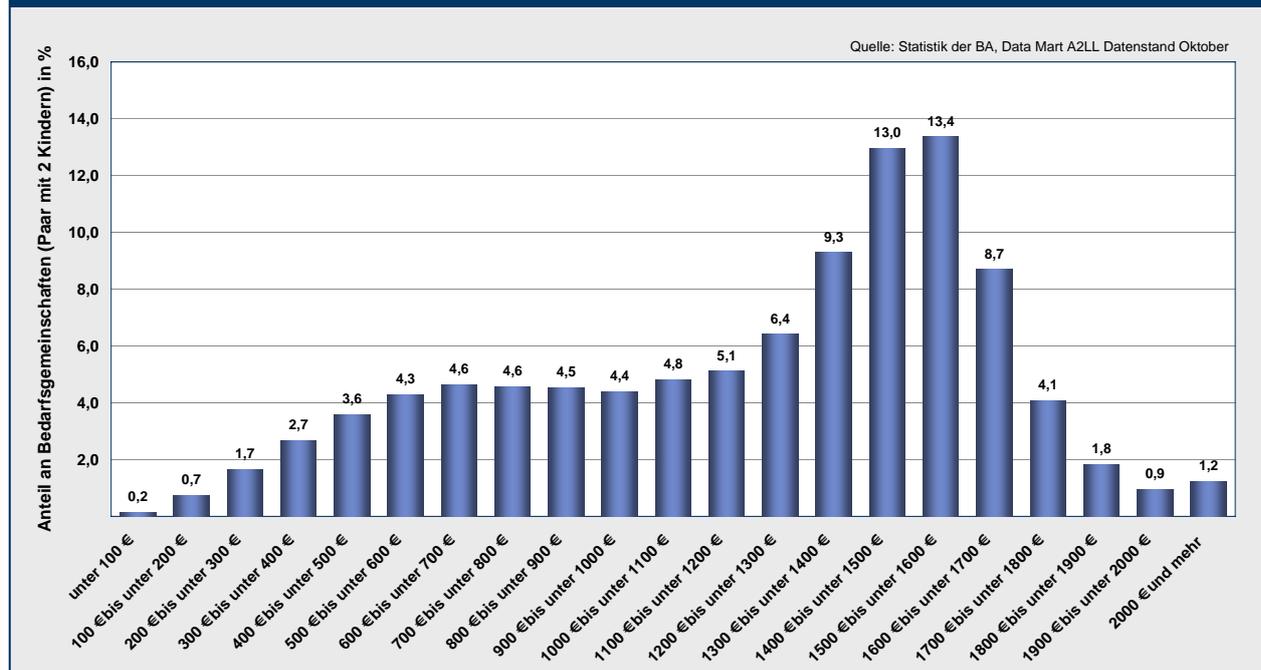
Geldleistungen nach SGB II an Bedarfsgemeinschaften (Single)

- Deutschland Juli 2005 -



Geldleistungen nach SGB II an Bedarfsgemeinschaften (Paar mit 2 Kindern)

- Deutschland Juli 2005 -

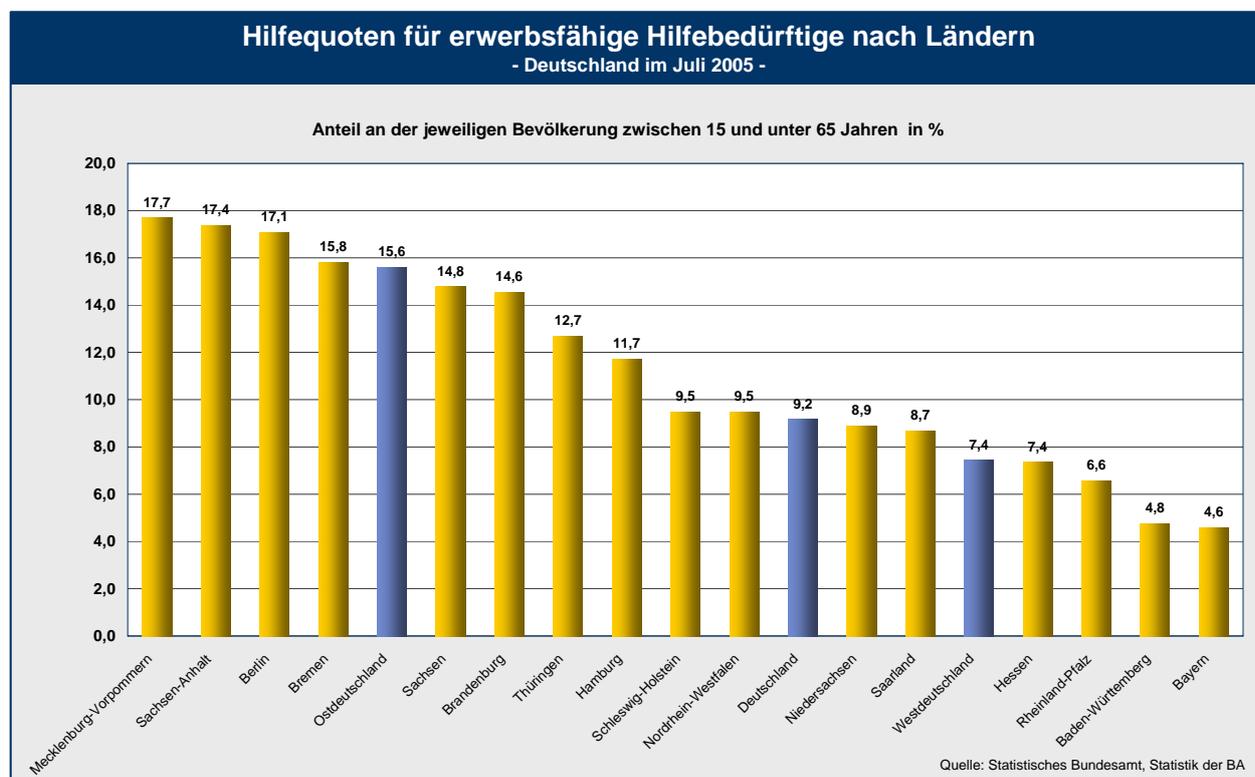


5. Hilfebedürftigkeit in den Regionen

Der Anteil der erwerbsfähigen Hilfebedürftigen an der Bevölkerung ist in Ostdeutschland mehr als doppelt so groß wie in Westdeutschland.

Dort waren im Juli 15,6 Prozent der Menschen zwischen 15 und 65 Jahren Arbeitslosengeld II-Empfänger, im Vergleich zu 7,4 Prozent im Westen. Die Spanne reicht in Ostdeutschland von 12,7 Prozent in Thüringen bis zu 17,7 Prozent in Mecklenburg-Vorpommern. In Westdeutschland weisen von den Flächenstaaten Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen mit jeweils 9,5 Prozent die höchsten, Bayern und Baden-Württemberg mit 4,6 Prozent bzw. 4,8 Prozent die niedrigsten Anteile auf. Hohe Quoten verzeichnen besonders die Stadtstaaten: Berlin mit 17,1 Prozent, Bremen mit 15,8 Prozent und Hamburg mit 11,7 Prozent.

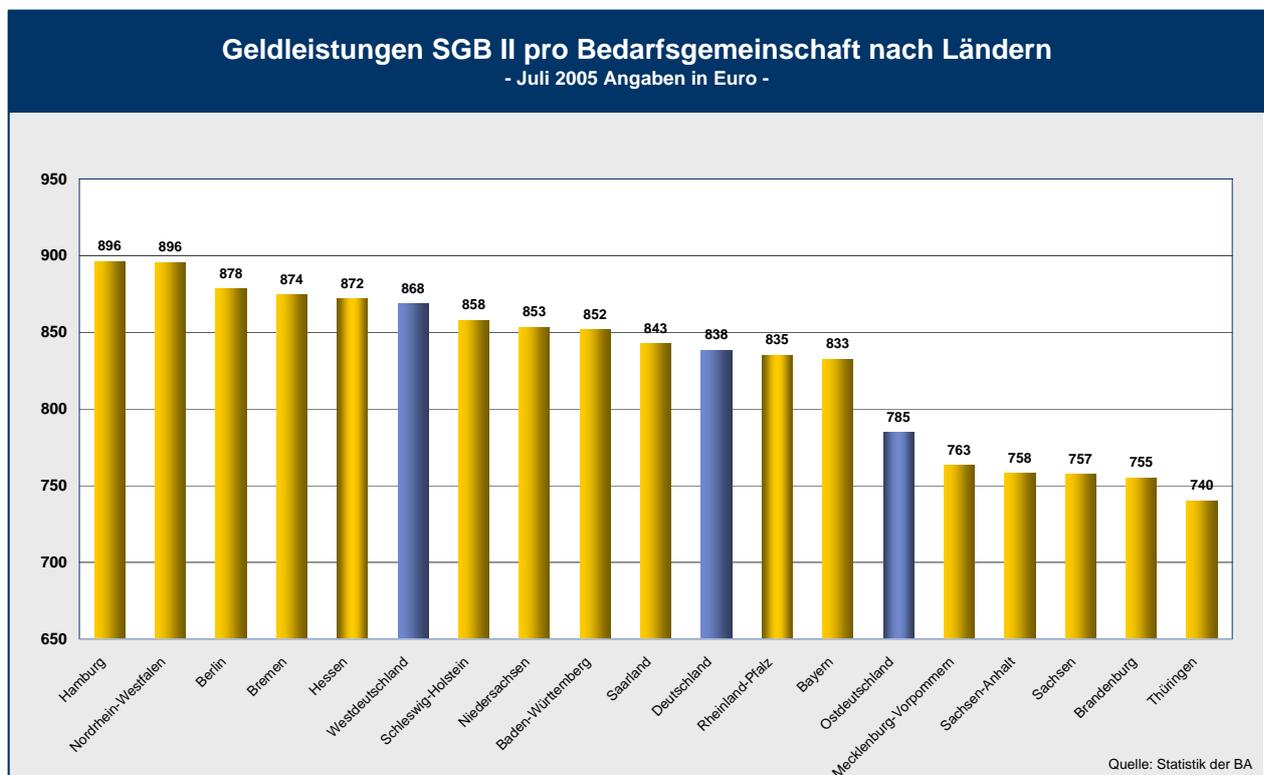
Eine Analyse auf der Ebene von Kreisen zeigt noch deutlichere Unterschiede. Der Anteil der erwerbsfähigen Hilfebedürftigen an der Bevölkerung reicht dort von **1,7 Prozent im Landkreis Freising** bis zu **23,6 Prozent in Landkreis Uecker-Randow**. In der Hälfte der Kreise war die Quote niedriger als 7,9 Prozent (Median). Die zehn Kreise mit den niedrigsten Quoten kommen ausschließlich aus Bayern, bei den zehn Kreisen mit den höchsten Quoten handelt es sich, mit Ausnahme von Bremerhaven, allein um ostdeutsche Kreise.



6. Höhe der Geldleistungen in den Regionen

Auch bei der Höhe der Geldleistungen zeigen sich zwischen den Regionen deutliche Unterschiede. So wird **pro Bedarfsgemeinschaft in Ostdeutschland im Durchschnitt 785 Euro und in Westdeutschland 868 Euro gezahlt**. Auf Länderebene reicht die Spanne von 740 Euro in Thüringen bis 896 Euro in Nordrhein-Westfalen und Hamburg. Auf der Ebene der auswertbaren Kreise fallen die höchsten Ausgaben pro Bedarfsgemein-

schaft mit **941 Euro in der Landeshauptstadt München** an, die niedrigsten mit **685 Euro im Mittleren Erzgebirgskreis**. Die Hauptgründe für diese Unterschiede liegen in dem regional variierenden Mietniveau, der unterschiedlichen Größe und Zusammensetzung der Bedarfsgemeinschaften und den in West und Ost verschiedenen hohen Regelleistungen.



Methodische Erläuterungen

Allgemeines

Mit dem „Vierten Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt (Hartz IV)“ wurde mit Wirkung zum 1. Januar 2005 die bisherige Arbeitslosen- und Sozialhilfe für Erwerbsfähige durch eine einheitliche Grundsicherung für Arbeitsuchende abgelöst. Anspruch auf die neue Leistung haben alle erwerbsfähigen Hilfebedürftigen zwischen 15 und 65 Jahren sowie die mit ihnen in einer Bedarfsgemeinschaft lebenden Angehörigen (vgl. Glossar). Bis Ende 2004 waren für die Betreuung der Arbeitslosenhilfebezieher die Agenturen für Arbeit und für die Sozialhilfeempfänger die Kommunen verantwortlich. Mit der Einführung der Grundsicherung für Arbeitsuchende werden die Hilfebedürftigen nun im Regelfall zusammen von den Agenturen für Arbeit und den örtlichen kommunalen Trägern in einer so genannten Arbeitsgemeinschaft betreut. Außerdem gibt es 69 Kommunen, die von der Experimentierklausel des § 6a SGB II Gebrauch machen und für die Grundsicherung alleine zuständig sind.

Statistiken zur Arbeitslosenhilfe wurden von der Bundesagentur für Arbeit monatlich und zur Sozialhilfe vom Statistischen Bundesamt jährlich veröffentlicht. Im SGB II wurde die Bundesagentur für Arbeit beauftragt die bisherige Arbeitsmarktstatistik unter Einbeziehung der Grundsicherung für Arbeitsuchende weiter zu führen. Dabei wird die Definition der Arbeitslosigkeit aus dem SGB III beibehalten. Für die Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende ist nach § 53 SGB II die Bundesagentur für Arbeit zuständig, die verbleibende Sozialhilfestatistik für nicht erwerbsfähige Menschen wird weiter vom Statistischen Bundesamt geführt. Durch die Kombination von Informationen aus dem SGB II und dem SGB III-Bereich über Arbeitslose, erwerbsfähige Hilfebedürftige, Bedarfsgemeinschaften, Leistungsbezug und Förderung wird eine integrierte Statistik geschaffen, die für die einzelnen Regionen ein Gesamtbild von Arbeitslosigkeit und sozialer Sicherung zeigen kann.

Statistik zur Grundsicherung für Arbeitsuchende

Für die Gewährung der Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes nach SGB II wurde mit A2LL ein neues IT-Fachverfahren geschaffen, aus dem Daten für die Statistik gewonnen werden können. A2LL wird allerdings nur von Arbeitsgemeinschaften bzw. BA-Dienststellen genutzt. Optierende kommunale Träger sowie Kommunen, die Aufgaben außerhalb von Arbeitsgemeinschaften eigenständig wahrnehmen (getrennte Trägerschaft) verwenden meist eigene IT-Verfahren. Deren Daten sind somit für die Statistik nicht unmittelbar zugänglich. Die Kommunalen Träger sind deshalb gemäß § 51 b SGB II gesetzlich dazu verpflichtet, der BA die entsprechenden Einzeldaten zu übermitteln. Die Datengenerierung ist am Jahresanfang 2005 auf folgende Probleme gestoßen:

- a. Zugunsten der Sicherstellung der pünktlichen Fallbearbeitung und Auszahlung wurde die Programmierung einer aktiven Schnittstelle zur Statistik zunächst zurückgestellt. Bis zur Umsetzung werden mit einer Übergangslösung aus A2LL die wichtigsten Daten abgezogen und für Statistik ausgewertet.
- b. Mit kommunalen Trägern wurden Datenlieferungen und Datenstandards vereinbart (XSozial-BA-SGB II). Der Datentransfer hat sich als grundsätzlich machbar erwiesen, viele Kommunen haben Daten geliefert. Die Datenlieferungen waren aber noch nicht so vollständig oder plausibel, dass sie durchgängig als Basis für die Statistik nutzbar waren.

Mit Hilfe von Schätzungen wurden fehlende Daten zu Bedarfsgemeinschaften, Arbeitslosengeld II und Sozialgeldempfängern auf Kreisebene ergänzt; Bundes- und Länderzahlen wurden durch Aggregation von z. T. geschätzten Kreisdaten ermittelt (bottom-up). Die Angaben für diese Bezirke und Kreise sowie Bundes- und Landeszahlen sind deshalb vorläufige Schätzungen.

Der Bericht basiert auf einer **Revision der monatlich aktuell veröffentlichten Daten** der „Grundsicherung für Arbeitsuchende nach SGB II“. Die Revision ist aus zwei Gründen erforderlich:

- Für einen Teil der Fälle können von den Trägern der Grundsicherung für Arbeitsuchende die Leistungen erst nach dem Zeitraum bewilligt werden, für den die Hilfsbedürftigen einen Anspruch haben. Das ist zum Beispiel dann der Fall, wenn zu spät eingereichte Antragsunterlagen zu einer nachträglichen Bewilligung führen oder wenn eine zeitintensive Klärung sowie Überprüfung grundlegender Sachverhalte eine nachträgliche Aufhebung notwendig macht. Diese Fälle können bei der statistischen Auswertung der Verwaltungsdaten im aktuellen Monat noch nicht berücksichtigt werden. Nach einer gewissen Wartezeit führt eine erneute statistische Auswertung dann zu einem korrigierten Bild auf einer sichereren Grundlage. Bei den aktuellen Ergebnissen handelt es sich insoweit generell um vorläufige Daten.
- Die Datenlage in den einzelnen Kreisen ist zum Teil noch unzureichend, weil die Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe und der Übergang der Betreuung der Hilfebedürftigen in neue Zuständigkeiten bei den beteiligten Kommunen und Agenturen Zeit beansprucht. Dabei kommt es regional zeitweilig zu Situationen, in denen nicht alle Verwaltungsdaten für statistische Auswertungen zur Verfügung gestellt werden konnten. Die Statistik der BA hat für die statistische Berichterstattung ein Schätzverfahren entwickelt, um die entsprechenden Datenlücken zu schließen. Die Zahl der hilfebedürftigen Arbeitsuchenden nach dem SGB II für die betroffenen Regionen wurde aus bisherigen Informationen über Bezug von Arbeitslosen- und Sozialhilfe unter Verwendung der vorliegenden statistischen Auswertungen zum SGB II für die übrigen Regionen geschätzt. Damit konnten dann auch vollständige statistische Aussagen für die Bundesländer und Deutschland insgesamt gemacht werden. Für die zurückliegenden Monate konnte inzwischen eine Verbesserung der Qualität und des Umfangs der zur Verfügung stehenden Daten erreicht werden. Damit wird eine verbesserte rückwirkende Analyse zur Ermittlung der Eckwerte und Strukturdaten der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach SGB II ermöglicht.

Auf der Grundlage der in den beiden beschriebenen Punkten verbesserten Datenlage wurde eine Revision der bisher veröffentlichten Werte der Monate April bis Juli 2005 durchgeführt. Die Ermittlung der revi-

derten Daten für diese Monate erfolgte auf der Basis von Daten mit dem Stand Juli, August, September bzw. Oktober aus dem BA-Verfahren A2LL und den nach § 51b SGB II von den zuständigen Trägern entsprechend dem Datenstandard XSozial-BA-SGB II an die Statistik der BA übermittelten Daten. Die Revision der aktuellen statistischen Daten erfolgt regelmäßig nach Ablauf von drei Monaten Wartezeit. Die Daten werden im Internetangebot der Statistik der BA veröffentlicht.

Arbeitslosenzahlen

Angaben zur Arbeitslosigkeit beruhten bis August allein auf **Daten, die aus dem IT-Vermittlungssystem** der Agenturen für Arbeit gewonnen wurden. Da auch dieses IT-Verfahren ausschließlich von den Arbeitsgemeinschaften bzw. den BA-Dienststellen genutzt wird, sind auch für den Bereich der Arbeitslosenzahlen Datenlieferungen gem. § 51 b SGB II über die kommunalen Träger erforderlich. Die Datenlieferungen von zugelassenen kommunalen Trägern (Optionskommunen) waren bis August 2005 noch nicht so valide, dass sie in die Gesamtarbeitslosenzahl integriert werden konnten. Obwohl seit Januar mehrere hunderttausend Arbeitslose von Optionskommunen betreut werden, wurde die Arbeitslosigkeit aber im IT-System der BA noch fast vollständig abgebildet. Der Grund dafür war: Ehemalige Arbeitslosenhilfeempfänger, die nun Arbeitslosengeld II erhalten und für die ab Januar grundsätzlich eine Optionskommune zuständig ist, werden im Statistikverfahren der Bundesagentur für Arbeit für eine Übergangszeit weiter als arbeitslos geführt. Nicht erfasst sind insbesondere diejenigen Arbeitslosen, die zuvor Sozialhilfe bezogen haben und nun als arbeitslos bei einer Optionskommune betreut werden. Zur Bestimmung des Ausmaßes der **Unter- oder Übererfassung der Arbeitslosigkeit** wurde bis August auf Basis eines Regressionsmodells für jeden Monat ein **Korrekturwert** geschätzt. Ab September 2005 wird die Arbeitslosenzahl wieder vollständig abgebildet, die Untererfassung wurde beseitigt. Die Daten speisen sich ab diesem Monat aus dem IT-Fachverfahren der BA, aus Datenlieferungen kommunaler Träger und – sofern keine plausiblen Daten geliefert wurden – aus ergänzenden Schätzungen der BA.

Die statistische Erfassung arbeitsloser Arbeitslosengeld II-Empfänger erfolgte - getrennt von der leistungsrechtlichen Erfassung und Bearbeitung im IT-System A2LL – bis August allein auf der Grundlage des IT-Vermittlungssystems der BA. Die Arbeitslosen werden dort dem Rechtskreis SGB II (= Arbeitslosengeld II-Empfänger) und dem Rechtskreis SGB III (Arbeitslosengeld-Empfänger und Nichtleistungsempfänger) zugeordnet. Weil die bisherigen Arbeitslosenhilfebezieher zum Teil zeitverzögert auf den neuen Rechtskreis SGB II umgestellt wurden, war die Zuordnung in den ersten Monaten des Jahres verzerrt. Die arbeitslosen Arbeitslosengeld II-Bezieher wurden zunächst deutlich zu niedrig und die Arbeitslosen aus dem Rechtskreis SGB III zu hoch ausgewiesen. Auch deshalb hat die Zahl der Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II von Januar bis März um 389.000 zugenommen. Bei den erwerbsfähigen Hilfebedürftigen betrug der Anstieg 284.000. Der Anteil der arbeitslosen Arbeitslosengeld II-Empfänger (einschließlich Korrekturwert) hat sich entsprechend von Januar auf März von 52,0 Prozent auf 57,7 Prozent erhöht.

Analyse des Verbleibs der Arbeitslosenhilfeempfänger (Alhi-Empfänger) aus dem Dezember 2004

Es wurde folgende Fragestellung untersucht: Wie viele Personen, die im Dezember 2004 Alhi-Empfänger waren, erhalten aufgrund strengerer Einkommens- und Vermögensbestimmungen kein Arbeitslosengeld II?

Die Analysen basieren auf den statistischen Bestandsdaten für Alhi-Empfänger des Monats Dezember 2004 mit der Wartezeit 2 Monate (Datenstand: Februar) und für ALG II-Empfänger des Monats Januar 2005 mit der Wartezeit 6 Monate (Datenstand: Juli). Für den Rechtskreis SGB II konnten nur Daten aus dem Verfahren A2LL herangezogen werden. Im Dezember 2004 lag der Bestand der Alhi-Empfänger bei 2.261.661 Personen. Im Januar 2005 lag der Bestand im SGB II / A2LL bei 5.134.212 Personen. Ergebnis des Datenabgleichs: 419.208 Alhi-Empfänger des Dezembers können nicht in A2LL gefunden werden.

Aufgrund der nicht vollständigen Bearbeitung aller Fälle im Fachverfahren A2LL und dem systematischen Fehlen der Daten aus den 69 optierenden Kreisen, müssen die in A2LL gefundenen Werte hochgerechnet werden, um aussagekräftige Zahlen für die Bundesebene zu erhalten.

Verbleib der Arbeitslosenhilfe-Empfänger - A2LL-Zahlen und Hochrechnung			
	Übergang Alhi-AlgII	Nichtübergang Alhi-AlgII	Nichtübergang in %
Vollständige A2LL-Kreise	1.228.874	203.162	14,2
Hochgerechnete Werte Deutschland	1.913.235	315.538	14,2

Die hochgerechnete Zahl der Personen, die nach ihrem Alhi-Leistungsbezug im Dezember 2004 nicht in den SGB II-Bereich wechselten liegt demnach bei **315.538**.

Unter den Alhi-Abgängen zum Ende des Jahres 2004 sind neben den Fällen, die aufgrund des Wegfalls der Arbeitslosenhilfe den Bezug beendeten, auch solche Beendigungsfälle, die auch bei Weiterbestand der Leistungsart ihren individuellen Bezug beendet hätten (z.B. wegen Arbeitsaufnahme, Rentenbezug etc.). Um die Größenordnung solcher regulären Beendigungen zu ermitteln, wurde in erster Näherung die Zeitreihe der Abgänge aus Alhi für die Zeitspanne vom Juli 2003 bis Dezember 2004 herangezogen (arithmetisches Mittel: 157.806). Nach dieser sehr groben Schätzung wären also etwa **157.732** Alhi-Empfänger des Dezembers aufgrund der veränderten Bedingungen im SGB II nicht übergegangen. Diese Prognose regulärer Abgänge aus Alhi für den Januar 2005 kann verfeinert werden, indem Niveaudifferenzen zwischen 2003 und 2004 ebenso berücksichtigt werden wie die Veränderung zwischen Dezember und Januar aus dem Vorjahr. Mit dieser Schätzung kommt man zu einer fiktiven Anzahl regulärer Abgänge aus Alhi für den Januar 2005 in Höhe von 162.497 Fällen. Werden diese von der geschätzten Zahl der nicht in den SGB II-Bereich übergegangenenen Fällen abgezogen, so bleiben **153.041** ehemalige Alhi-Empfänger, die aufgrund der geänderten Rechtsbedingungen nicht in dem neuen Rechtskreis zu finden sind.

Berechnung von Hilfequoten

Hilfequoten werden berechnet als Anteil der Hilfebedürftigen bezogen auf die Bevölkerungsgruppe im jeweiligen Alter. Die Bevölkerungszahlen stammen vom Statistischen Bundesamt und datieren generell vom 31. Dezember 2004. Bezugsgröße für die Hilfequote von Alleinerziehenden sind Angaben aus dem Mikrozensus März 2004 zu Alleinerziehenden mit Kindern unter 18 Jahren.

Glossar

Erwerbsfähige Hilfebedürftige (eHb; Arbeitslosengeld II-Empfänger) sind Personen im Alter zwischen 15 und unter 65 Jahren, die erwerbsfähig und hilfebedürftig sind sowie ihren gewöhnlichen Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland haben. Erwerbsfähig ist, wer mindestens drei Stunden täglich unter den üblichen Bedingungen des Arbeitsmarktes arbeiten kann. Hilfebedürftig ist, wer seinen Lebensunterhalt und den Lebensunterhalt der in der Bedarfsgemeinschaft lebenden Personen nicht aus eigenen Mitteln und vor allem nicht durch Aufnahme einer zumutbaren Arbeit sichern kann. Erwerbsfähige Hilfebedürftige umfassen Erwerbstätige, deren Einkommen nicht zur Deckung des Lebensunterhalts ausreicht, Arbeitslose und Personen, die aufgrund berechtigter Einschränkungen (z. B. Kinderbetreuung, Pflege eines Angehörigen, Schulbesuch) derzeit nicht dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen.

Eine **Bedarfsgemeinschaft (BG)** hat mindestens eine erwerbsfähige hilfebedürftige Person. Sie kann aus einem oder mehreren Mitglied/-ern bestehen und erwerbsfähige sowie **nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige (nEf)** wie z. B. Ehegatten bzw. Lebenspartner und minderjährige Kinder umfassen. Dabei ist zu beachten: Der Begriff der Bedarfsgemeinschaft ist enger gefasst als derjenige der Haushaltsgemeinschaft, zu der alle Personen gehören, die auf Dauer mit einer Bedarfsgemeinschaft in einem Haushalt leben. So zählen z. B. ein volljähriges Kind, Großeltern und Enkelkinder sowie sonstige Verwandte und Verschwägerter nicht zur Bedarfsgemeinschaft. Von jedem Mitglied der Bedarfsgemeinschaft wird erwartet, dass es sein Einkommen und Vermögen zur Deckung des Gesamtbedarfs aller Angehörigen der Bedarfsgemeinschaft einsetzt.

Die **Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts** setzen sich zusammen aus Arbeitslosengeld II und Sozialgeld. Die Höhe der jeweiligen Leistung richtet sich nach dem Gesamtbedarf abzüglich der jeweils anrechenbaren Einkommen und Vermögen.

Arbeitslosengeld II (Alg II) erhalten alle erwerbsfähigen Hilfebedürftigen. Es umfasst die Regelleistung, Leistungen für Mehrbedarfe, Einmalleistungen sowie Leistungen für Unterkunft und Heizung. Ehemalige Arbeitslosengeldempfänger erhalten während der ersten 24 Monate nach Erlöschen des Arbeitslosengeldanspruchs einen Zuschlag. Außerdem werden für Bezieher von Arbeitslosengeld II Beiträge zur gesetzlichen Kranken-, Pflege- und Rentenversicherung abgeführt. Die nicht erwerbsfähigen Mitglieder in der Bedarfsgemeinschaft wie z. B. Eltern, Partner und minderjährige unverheiratete Kinder erhalten **Sozialgeld**, das sich aus den gleichen Komponenten wie das Arbeitslosengeld II zusammensetzt.

Die **Leistungen zur Eingliederung in Arbeit** umfassen die meisten Leistungen der Arbeitsförderung aus dem SGB III, wie z. B. berufliche Weiterbildung, Trainingsmaßnahmen, Eingliederungszuschüsse und Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (aber nicht: Überbrückungsgeld und Existenzgründungszuschüsse). Darüber hinaus können insbesondere folgende weitere Leistungen erbracht werden, soweit sie für die Eingliederung in das Erwerbsleben erforderlich sind: Betreuung minderjähriger oder behinderter Kinder oder die häusliche Pflege von Angehörigen, Schuldnerberatung, psychosoziale Betreuung, Suchtberatung, Einstiegsgeld und Leistungen nach dem Altersteilzeitgesetz. Zudem sollen für erwerbsfähige Hilfebedürftige, die keine Arbeit finden können, Arbeitsgelegenheiten geschaffen werden.

Tabellenanhang

Tab. 1: Erwerbsfähige und nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige in Bedarfsgemeinschaften nach Alter, Geschlecht und Nationalität (Deutschland)	- 26 -
Tab. 2: Erwerbsfähige und nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige in Bedarfsgemeinschaften nach Alter, Geschlecht und Nationalität – Veränderung gegenüber Vormonat	- 27 -
Tab. 3: Erwerbsfähige und nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige in Bedarfsgemeinschaften nach Alter, Geschlecht und Nationalität – Anteile in Prozent	- 28 -
Tab. 4: Erwerbsfähige und nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige in Bedarfsgemeinschaften nach Alter, Geschlecht und Nationalität (Westdeutschland)	- 29 -
Tab. 5: Erwerbsfähige und nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige in Bedarfsgemeinschaften nach Alter, Geschlecht und Nationalität – Veränderung gegenüber Vormonat	- 30 -
Tab. 6: Erwerbsfähige und nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige in Bedarfsgemeinschaften nach Alter, Geschlecht und Nationalität – Anteile in Prozent	- 31 -
Tab. 7: Erwerbsfähige und nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige in Bedarfsgemeinschaften nach Alter, Geschlecht und Nationalität (Ostdeutschland)	- 32 -
Tab. 8: Erwerbsfähige und nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige in Bedarfsgemeinschaften nach Alter, Geschlecht und Nationalität – Veränderung gegenüber Vormonat	- 33 -
Tab. 9: Erwerbsfähige und nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige in Bedarfsgemeinschaften nach Alter, Geschlecht und Nationalität – Anteile in Prozent	- 34 -
Tab. 10: Hilfequoten der erwerbsfähigen und nicht erwerbsfähigen Hilfebedürftigen in Bedarfsgemeinschaften nach dem Alter und Geschlecht (Deutschland)	- 35 -
Tab. 11: Hilfequoten der erwerbsfähigen und nicht erwerbsfähigen Hilfebedürftigen in Bedarfsgemeinschaften nach dem Alter und Geschlecht (Westdeutschland)	- 36 -
Tab. 12: Hilfequoten der erwerbsfähigen und nicht erwerbsfähigen Hilfebedürftigen in Bedarfsgemeinschaften nach dem Alter und Geschlecht (Ostdeutschland)	- 37 -
Tab. 13: Hilfequoten nach Ländern	- 38 -
Tab. 14: Erwerbsfähige, Alleinerziehende und nicht erwerbsfähige Personen in Bedarfsgemeinschaften – Absolutzahlen	- 39 -
Tab. 15: Bedarfsgemeinschaften nach Größe – Veränderung gegenüber Vormonat	- 40 -
Tab. 16: Erwerbsfähige, Alleinerziehende und nicht erwerbsfähige Personen in Bedarfsgemeinschaften – Anteile in Prozent	- 41 -
Tab. 17: Größe der Bedarfsgemeinschaften an allen Bedarfsgemeinschaften nach Regionen	- 42 -
Tab. 18: Durchschnittliche monatliche Leistungen je Bedarfsgemeinschaft (in Euro)	- 43 -
Tab. 19: Durchschnittliche Höhe der Leistungen nach Größe der Bedarfsgemeinschaft	- 44 -
Tab. 20: Durchschnittliche Höhe der Leistungen nach Größe der Bedarfsgemeinschaft nach Ländern	- 45 -

Tabelle 1:
Erwerbsfähige und nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige in Bedarfsgemeinschaften nach Alter, Geschlecht und Nationalität

Monat	Deutschland											
	Erwerbsfähige Hilfebedürftige						Nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige					
	Hilfebedürftige Personen	nach Alter			Nationalität *)		insgesamt	nach Alter		Nationalität *)		
		insgesamt	15 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 50 Jahre	50 bis unter 65 Jahre	Deutsche		Ausländer	unter 15 Jahre	15 bis unter 65 Jahre	Deutsche	Ausländer
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
	Insgesamt											
Januar	6.118.899	4.502.279	859.798	2.691.258	951.224	.	.	1.616.620	1.560.422	52.689	.	.
Februar	6.314.344	4.657.778	914.431	2.777.349	965.998	.	.	1.656.566	1.600.030	54.238	.	.
März	6.470.249	4.785.943	956.141	2.848.429	981.373	.	.	1.684.306	1.627.766	55.080	.	.
April	6.664.212	4.921.418	994.871	2.924.950	1.001.597	.	.	1.742.794	1.682.208	59.299	.	.
Mai	6.727.400	4.967.472	1.016.280	2.943.245	1.007.947	.	.	1.759.928	1.696.866	61.616	.	.
Juni	6.791.954	5.017.491	1.038.685	2.964.688	1.014.119	.	.	1.774.463	1.710.209	62.693	.	.
Juli	6.864.071	5.062.715	1.070.489	2.976.908	1.015.319	4.111.604	947.737	1.801.356	1.735.756	63.682	1.481.399	319.033
	Männer											
Januar	3.120.566	2.294.955	408.044	1.366.278	520.633	.	.	825.611	.	.	.	.
Februar	3.230.656	2.384.125	439.142	1.416.775	528.208	.	.	846.531	.	.	.	.
März	3.318.109	2.457.007	462.503	1.457.438	537.067	.	.	861.102	.	.	.	.
April	3.418.276	2.527.159	481.745	1.497.448	547.967	.	.	891.117	.	.	.	.
Mai	3.449.557	2.549.571	492.851	1.505.916	550.804	.	.	899.985	.	.	.	.
Juni	3.481.268	2.573.583	504.459	1.515.659	553.466	.	.	907.685	.	.	.	.
Juli	3.510.247	2.588.117	517.870	1.516.452	553.795	2.113.855	476.425	922.130	.	.	756.812	162.486
	Frauen											
Januar	2.998.333	2.207.324	451.756	1.324.975	430.593	.	.	791.009	.	.	.	.
Februar	3.083.688	2.273.653	475.287	1.360.574	437.791	.	.	810.035	.	.	.	.
März	3.152.140	2.328.936	493.640	1.390.992	444.304	.	.	823.204	.	.	.	.
April	3.245.936	2.394.259	513.126	1.427.502	453.630	.	.	851.677	.	.	.	.
Mai	3.277.843	2.417.901	523.429	1.437.329	457.143	.	.	859.943	.	.	.	.
Juni	3.310.686	2.443.908	534.226	1.449.029	460.653	.	.	866.778	.	.	.	.
Juli	3.353.824	2.474.599	552.613	1.460.466	461.520	1.997.749	471.311	879.225	.	.	724.587	156.547

*) Die Summe der hochgerechneten Absolutwerte der Teilgruppen Deutsche und Ausländer entspricht nicht der Ingesamt-Zahl.

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 2:
Erwerbsfähige u. nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige in Bedarfsgemeinschaften nach Alter, Geschlecht u. Nationalität
Veränderung gegenüber Vormonat

Monat	Hilfebedürftige Personen				Erwerbsfähige Hilfebedürftige				Nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige			
	Veränderung gegenüber Vormonat		Veränderung gegenüber Vormonat		Veränderung gegenüber Vormonat		Veränderung gegenüber Vormonat		Veränderung gegenüber Vormonat		Veränderung gegenüber Vormonat	
	absolut	in Prozent	absolut	in Prozent	absolut	in Prozent	absolut	in Prozent	absolut	in Prozent	absolut	in Prozent
	1	2	3	4	5	6	7	8				
	Insgesamt											
Januar	6.118.899	.	4.502.279	.	.	1.616.620	.	.	.	.	.	.
Februar	6.314.344	+3,2	4.657.778	+155.499	+3,5	1.656.566	+39.946	+2,5	.	.	.	+2,5
März	6.470.249	+2,5	4.785.943	+128.165	+2,8	1.684.306	+27.740	+1,7	.	.	.	+1,7
April	6.664.212	+3,0	4.921.418	+135.475	+2,8	1.742.794	+58.488	+3,5	.	.	.	+3,5
Mai	6.727.400	+0,9	4.967.472	+46.054	+0,9	1.759.928	+17.134	+1,0	.	.	.	+1,0
Juni	6.791.954	+1,0	5.017.491	+50.019	+1,0	1.774.463	+14.535	+0,8	.	.	.	+0,8
Juli	6.864.071	+1,1	5.062.715	+45.224	+0,9	1.801.356	+26.893	+1,5	.	.	.	+1,5
	Männer											
Januar	3.120.566	.	2.294.955	.	.	825.611	.	.	.	.	.	.
Februar	3.230.656	+3,5	2.384.125	+89.171	+3,9	846.531	+20.920	+2,5	.	.	.	+2,5
März	3.318.109	+2,7	2.457.007	+72.882	+3,1	861.102	+14.570	+1,7	.	.	.	+1,7
April	3.418.276	+3,0	2.527.159	+70.153	+2,9	891.117	+30.015	+3,5	.	.	.	+3,5
Mai	3.449.557	+0,9	2.549.571	+22.412	+0,9	899.985	+8.869	+1,0	.	.	.	+1,0
Juni	3.481.268	+0,9	2.573.583	+24.012	+0,9	907.685	+7.699	+0,9	.	.	.	+0,9
Juli	3.510.247	+0,8	2.588.117	+14.534	+0,6	922.130	+14.446	+1,6	.	.	.	+1,6
	Frauen											
Januar	2.998.333	.	2.207.324	.	.	791.009	.	.	.	.	.	.
Februar	3.083.688	+2,8	2.273.653	+66.328	+3,0	810.035	+19.026	+2,4	.	.	.	+2,4
März	3.152.140	+2,2	2.328.936	+55.283	+2,4	823.204	+13.170	+1,6	.	.	.	+1,6
April	3.245.936	+3,0	2.394.259	+65.322	+2,8	851.677	+28.473	+3,5	.	.	.	+3,5
Mai	3.277.843	+1,0	2.417.901	+23.642	+1,0	859.943	+8.265	+1,0	.	.	.	+1,0
Juni	3.310.686	+1,0	2.443.908	+26.007	+1,1	866.778	+6.836	+0,8	.	.	.	+0,8
Juli	3.353.824	+1,3	2.474.599	+30.692	+1,3	879.225	+12.447	+1,4	.	.	.	+1,4

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 3:
Erwerbsfähige u. nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige in Bedarfsgemeinschaften nach Alter, Geschlecht u. Nationalität - Anteile in Prozent
Deutschland

Monat	Erwerbsfähige Hilfebedürftige							Nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige											
	insgesamt	nach Alter			Nationalität		insgesamt	nach Alter			Nationalität								
		15 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 50 Jahre	50 bis unter 65 Jahre	Deutsche	Ausländer		unter 15 Jahre	15 bis unter 65 Jahre	Deutsche	Ausländer								
												1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Januar	100	19,1	59,8	21,1	.	.	100	96,5	3,3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Februar	100	19,6	59,6	20,7	.	.	100	96,6	3,3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	100	20,0	59,5	20,5	.	.	100	96,6	3,3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
April	100	20,2	59,4	20,4	.	.	100	96,5	3,4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	100	20,5	59,3	20,3	.	.	100	96,4	3,5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	100	20,7	59,1	20,2	.	.	100	96,4	3,5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juli	100	21,1	58,8	20,1	81,2	18,7	100	96,4	3,5	82,2	17,7								
					Insgesamt														
Januar	100	17,8	59,5	22,7	.	.	100	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Februar	100	18,4	59,4	22,2	.	.	100	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	100	18,8	59,3	21,9	.	.	100	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
April	100	19,1	59,3	21,7	.	.	100	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	100	19,3	59,1	21,6	.	.	100	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	100	19,6	58,9	21,5	.	.	100	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juli	100	20,0	58,6	21,4	81,7	18,4	100	.	.	82,1	17,6								
					Männer														
Januar	100	20,5	60,0	19,5	.	.	100	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Februar	100	20,9	59,8	19,3	.	.	100	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	100	21,2	59,7	19,1	.	.	100	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
April	100	21,4	59,6	18,9	.	.	100	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	100	21,6	59,4	18,9	.	.	100	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	100	21,9	59,3	18,8	.	.	100	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juli	100	22,3	59,0	18,7	80,7	19,0	100	.	.	82,4	17,8								

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 5:
Erwerbsfähige u. nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige in Bedarfsgemeinschaften nach Alter, Geschlecht u. Nationalität
Veränderung gegenüber Vormonat

Monat	Hilfebedürftige Personen						Westdeutschland					
	Erwerbsfähige Personen			Erwerbsfähige Hilfebedürftige			Nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige			Nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige		
	Veränderung gegenüber Vormonat		insgesamt	Veränderung gegenüber Vormonat		insgesamt	Veränderung gegenüber Vormonat		insgesamt	Veränderung gegenüber Vormonat		insgesamt
	absolut	in Prozent		absolut	in Prozent		absolut	in Prozent		absolut	in Prozent	
1	2	3	4	5	6	7	8					
	Insgesamt											
Januar	4.001.815	.	2.874.212	.	.	1.127.603	.	.	.	.	.	.
Februar	4.121.036	+3,0	2.965.033	+90.821	+3,2	1.156.003	+28.400	+2,5				+2,5
März	4.237.425	+2,8	3.057.187	+92.154	+3,1	1.180.238	+24.235	+2,1				+2,1
April	4.376.047	+3,3	3.147.813	+90.626	+3,0	1.228.234	+47.996	+4,1				+4,1
Mai	4.415.572	+0,9	3.174.134	+26.321	+0,8	1.241.438	+13.204	+1,1				+1,1
Juni	4.456.753	+0,9	3.203.474	+29.340	+0,9	1.253.279	+11.841	+1,0				+1,0
Juli	4.513.278	+1,3	3.236.231	+32.757	+1,0	1.277.047	+23.768	+1,9				+1,9
	Männer											
Januar	2.023.124	.	1.448.256	.	.	574.868	.	.	.	.	.	.
Februar	2.090.031	+3,3	1.500.010	+51.754	+3,6	590.020	+15.152	+2,6				+2,6
März	2.154.398	+3,1	1.551.392	+51.381	+3,4	603.007	+12.987	+2,2				+2,2
April	2.224.404	+3,2	1.596.923	+45.532	+2,9	627.480	+24.473	+4,1				+4,1
Mai	2.243.229	+0,8	1.609.013	+12.090	+0,8	634.216	+6.736	+1,1				+1,1
Juni	2.262.723	+0,9	1.622.246	+13.233	+0,8	640.477	+6.261	+1,0				+1,0
Juli	2.286.266	+1,0	1.633.300	+11.054	+0,7	652.966	+12.489	+1,9				+1,9
	Frauen											
Januar	1.978.691	.	1.425.956	.	.	552.735	.	.	.	.	.	.
Februar	2.031.005	+2,6	1.465.023	+39.067	+2,7	565.983	+13.248	+2,4				+2,4
März	2.083.027	+2,6	1.505.795	+40.773	+2,8	577.231	+11.248	+2,0				+2,0
April	2.151.643	+3,3	1.550.890	+45.094	+3,0	600.754	+23.523	+4,1				+4,1
Mai	2.172.343	+1,0	1.565.121	+14.231	+0,9	607.222	+6.468	+1,1				+1,1
Juni	2.194.030	+1,0	1.581.228	+16.107	+1,0	612.802	+5.580	+0,9				+0,9
Juli	2.227.013	+1,5	1.602.932	+21.704	+1,4	624.081	+11.279	+1,8				+1,8

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 6:
Erwerbsfähige u. nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige in Bedarfsgemeinschaften nach Alter, Geschlecht u. Nationalität - Anteile in Prozent
Westdeutschland

Monat	Erwerbsfähige Hilfebedürftige							Nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige												
	insgesamt	nach Alter			Nationalität		insgesamt	nach Alter			Nationalität									
		15 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 50 Jahre	50 bis unter 65 Jahre	Deutsche	Ausländer		unter 15 Jahre	15 bis unter 65 Jahre	Deutsche	Ausländer									
												2	3	4	5	6	7	8	9	10
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11									
	Insgesamt																			
Januar	100	18,7	60,1	21,2	.	.	100	96,7	3,1	.	.	100	96,7	3,1	.	.				
Februar	100	19,2	60,1	20,8	.	.	100	96,7	3,1	.	.	100	96,7	3,1	.	.				
März	100	19,5	60,0	20,5	.	.	100	96,8	3,1	.	.	100	96,8	3,1	.	.				
April	100	19,8	60,0	20,2	.	.	100	96,8	3,2	.	.	100	96,8	3,2	.	.				
Mai	100	20,0	59,9	20,2	.	.	100	96,6	3,3	.	.	100	96,6	3,3	.	.				
Juni	100	20,1	59,8	20,1	.	.	100	96,6	3,3	.	.	100	96,6	3,3	.	.				
Juli	100	20,5	59,6	19,9	75,2	24,7	100	96,6	3,3	78,2	21,7									
	Männer																			
Januar	100	17,3	59,7	23,1	.	.	100	.	.	.	.	100	.	.	.	.
Februar	100	17,8	59,7	22,5	.	.	100	.	.	.	.	100	.	.	.	.
März	100	18,2	59,7	22,1	.	.	100	.	.	.	.	100	.	.	.	.
April	100	18,5	59,7	21,8	.	.	100	.	.	.	.	100	.	.	.	.
Mai	100	18,7	59,5	21,7	.	.	100	.	.	.	.	100	.	.	.	.
Juni	100	18,9	59,4	21,6	.	.	100	.	.	.	.	100	.	.	.	.
Juli	100	19,3	59,2	21,5	75,8	24,5	100	.	.	78,1	21,6									
	Frauen																			
Januar	100	20,1	60,6	19,3	.	.	100	.	.	.	.	100	.	.	.	.
Februar	100	20,5	60,5	19,0	.	.	100	.	.	.	.	100	.	.	.	.
März	100	20,8	60,4	18,8	.	.	100	.	.	.	.	100	.	.	.	.
April	100	21,1	60,3	18,6	.	.	100	.	.	.	.	100	.	.	.	.
Mai	100	21,2	60,2	18,5	.	.	100	.	.	.	.	100	.	.	.	.
Juni	100	21,4	60,2	18,5	.	.	100	.	.	.	.	100	.	.	.	.
Juli	100	21,7	60,0	18,3	74,6	25,0	100	.	.	78,4	21,8									

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 7:
Erwerbsfähige und nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige in Bedarfsgemeinschaften nach Alter, Geschlecht und Nationalität

Monat	Ostdeutschland															
	Hilfebedürftige Personen					Erwerbsfähige Hilfebedürftige					Nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige					
	1	2	insgesamt			nach Alter			Nationalität *)		insgesamt	nach Alter			Nationalität *)	
			15 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 50 Jahre	50 bis unter 65 Jahre	Deutsche	Ausländer	unter 15 Jahre	15 bis unter 65 Jahre	Deutsche		Ausländer	unter 15 Jahre	15 bis unter 65 Jahre	Deutsche	Ausländer
3	4	5	6	7	8	9	10	11	12							
	Insgesamt															
Januar	2.117.084	1.628.067	323.490	963.539	341.039	.	.	.	489.017	470.014	17.848	.	.	.	41.454	
Februar	2.193.308	1.692.745	346.562	996.349	349.834	.	.	.	500.563	481.754	18.052	.	.	.	.
März	2.232.824	1.728.756	360.618	1.012.941	355.197	.	.	.	504.068	485.712	17.909	.	.	.	.
April	2.288.165	1.773.605	372.048	1.036.481	365.076	.	.	.	514.560	493.850	20.309	.	.	.	.
Mai	2.311.828	1.793.338	382.697	1.042.634	368.007	.	.	.	518.490	497.800	20.301	.	.	.	.
Juni	2.335.201	1.814.017	393.459	1.048.944	371.614	.	.	.	521.184	499.905	20.790	.	.	.	.
Juli	2.350.793	1.826.484	408.225	1.047.267	370.993	1.677.714	147.449	.	524.309	502.584	21.131	482.580	.	.	.	
	Männer															
Januar	1.097.442	846.699	158.119	502.323	186.256	.	.	.	250.743	.	.	.	.	.	.
Februar	1.140.626	884.115	171.404	521.688	191.022	.	.	.	256.511	.	.	.	.	.	.
März	1.163.710	905.615	180.075	531.543	193.997	.	.	.	258.095	.	.	.	.	.	.
April	1.193.873	930.236	186.113	544.576	199.547	.	.	.	263.637	.	.	.	.	.	.
Mai	1.206.328	940.558	191.697	547.965	200.896	.	.	.	265.769	.	.	.	.	.	.
Juni	1.218.545	951.338	197.245	551.327	202.766	.	.	.	267.207	.	.	.	.	.	.
Juli	1.223.981	954.817	203.360	549.141	202.316	876.372	76.248	.	269.164	.	.	247.031	.	.	21.168	
	Frauen															
Januar	1.019.642	781.368	165.370	461.216	154.783	.	.	.	238.274	.	.	.	.	.	.
Februar	1.052.682	808.630	175.157	474.661	158.812	.	.	.	244.052	.	.	.	.	.	.
März	1.069.114	823.141	180.543	481.398	161.200	.	.	.	245.973	.	.	.	.	.	.
April	1.094.292	843.369	185.935	491.905	165.530	.	.	.	250.923	.	.	.	.	.	.
Mai	1.105.500	852.780	191.000	494.670	167.110	.	.	.	252.721	.	.	.	.	.	.
Juni	1.116.656	862.679	196.214	497.617	168.848	.	.	.	253.977	.	.	.	.	.	.
Juli	1.126.811	871.667	204.863	498.128	168.676	801.342	71.201	.	255.144	.	.	235.549	.	.	20.286	

*) Die Summe der hochgerechneten Absolutwerte der Teilgruppen Deutsche und Ausländer entspricht nicht der Ingesamt-Zahl.

Tabelle 8:
Erwerbsfähige u. nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige in Bedarfsgemeinschaften nach Alter, Geschlecht u. Nationalität
Veränderung gegenüber Vormonat

Monat	Hilfebedürftige Personen						Ostdeutschland					
	Erwerbsfähige Hilfebedürftige			Nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige			Erwerbsfähige Hilfebedürftige			Nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige		
	Veränderung gegenüber Vormonat		insgesamt	Veränderung gegenüber Vormonat		insgesamt	Veränderung gegenüber Vormonat		insgesamt	Veränderung gegenüber Vormonat		insgesamt
	absolut	in Prozent		absolut	in Prozent		absolut	in Prozent		absolut	in Prozent	
Insgesamt												
Männer												
Frauen												
Januar	2.117.084	.	1.628.067	.	489.017	.	250.743	.	238.274	.	25.273	
Februar	2.193.308	+76.224	1.692.745	+64.678	500.563	+11.546	846.699	+37.416	808.630	+27.262	781.368	
März	2.232.824	+39.516	1.728.756	+36.011	504.068	+3.505	884.115	+21.500	808.630	+14.511	781.368	
April	2.288.165	+55.341	1.773.605	+44.849	514.560	+10.492	905.615	+24.621	823.141	+20.228	781.368	
Mai	2.311.828	+23.663	1.793.338	+19.733	518.490	+3.930	940.558	+10.322	843.369	+9.411	781.368	
Juni	2.335.201	+23.373	1.814.017	+20.679	521.184	+2.694	951.338	+10.779	862.679	+9.900	781.368	
Juli	2.350.793	+15.592	1.826.484	+12.467	524.309	+3.125	954.817	+3.479	871.667	+8.988	781.368	
Januar	1.097.442	.	846.699	.	250.743	.	846.699	.	781.368	.	781.368	
Februar	1.140.626	+43.184	884.115	+37.416	256.511	+5.768	884.115	+37.416	808.630	+27.262	781.368	
März	1.163.710	+23.084	905.615	+21.500	258.095	+1.584	905.615	+21.500	823.141	+14.511	781.368	
April	1.193.873	+30.162	930.236	+24.621	263.637	+5.542	930.236	+24.621	843.369	+20.228	781.368	
Mai	1.206.328	+12.455	940.558	+10.322	265.769	+2.133	940.558	+10.322	852.780	+9.411	781.368	
Juni	1.218.545	+12.217	951.338	+10.779	267.207	+1.438	951.338	+10.779	862.679	+9.900	781.368	
Juli	1.223.981	+5.436	954.817	+3.479	269.164	+1.957	954.817	+3.479	871.667	+8.988	781.368	
Januar	1.019.642	.	781.368	.	238.274	.	781.368	.	781.368	.	781.368	
Februar	1.052.682	+33.040	808.630	+27.262	244.052	+5.778	808.630	+27.262	808.630	+27.262	781.368	
März	1.069.114	+16.432	823.141	+14.511	245.973	+1.921	823.141	+14.511	823.141	+14.511	781.368	
April	1.094.292	+25.179	843.369	+20.228	250.923	+4.950	843.369	+20.228	843.369	+20.228	781.368	
Mai	1.105.500	+11.208	852.780	+9.411	252.721	+1.797	852.780	+9.411	852.780	+9.411	781.368	
Juni	1.116.656	+11.156	862.679	+9.900	253.977	+1.256	862.679	+9.900	862.679	+9.900	781.368	
Juli	1.126.811	+10.155	871.667	+8.988	255.144	+1.167	871.667	+8.988	871.667	+8.988	781.368	

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 9:
Erwerbsfähige u. nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige in Bedarfsgemeinschaften nach Alter, Geschlecht u. Nationalität - Anteile in Prozent
Ostdeutschland

Monat	Erwerbsfähige Hilfebedürftige							Nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige						
	insgesamt	nach Alter			Nationalität		insgesamt	nach Alter			Nationalität			
		15 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 50 Jahre	50 bis unter 65 Jahre	Deutsche	Ausländer		unter 15 Jahre	15 bis unter 65 Jahre	Deutsche	Ausländer			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11				
	Insgesamt													
Januar	100	19,9	59,2	20,9	.	.	100	96,1	3,6	.	.			
Februar	100	20,5	58,9	20,7	.	.	100	96,2	3,6	.	.			
März	100	20,9	58,6	20,5	.	.	100	96,4	3,6	.	.			
April	100	21,0	58,4	20,6	.	.	100	96,0	3,9	.	.			
Mai	100	21,3	58,1	20,5	.	.	100	96,0	3,9	.	.			
Juni	100	21,7	57,8	20,5	.	.	100	95,9	4,0	.	.			
Juli	100	22,4	57,3	20,3	91,9	8,1	100	95,9	4,0	92,0	7,9			
	Männer													
Januar	100	18,7	59,3	22,0	.	.	100	.	.	.	.
Februar	100	19,4	59,0	21,6	.	.	100	.	.	.	.
März	100	19,9	58,7	21,4	.	.	100	.	.	.	.
April	100	20,0	58,5	21,5	.	.	100	.	.	.	.
Mai	100	20,4	58,3	21,4	.	.	100	.	.	.	.
Juni	100	20,7	58,0	21,3	.	.	100	.	.	.	.
Juli	100	21,3	57,5	21,2	91,8	8,0	100	.	.	91,8	7,9			
	Frauen													
Januar	100	21,2	59,0	19,8	.	.	100	.	.	.	.
Februar	100	21,7	58,7	19,6	.	.	100	.	.	.	.
März	100	21,9	58,5	19,6	.	.	100	.	.	.	.
April	100	22,0	58,3	19,6	.	.	100	.	.	.	.
Mai	100	22,4	58,0	19,6	.	.	100	.	.	.	.
Juni	100	22,7	57,7	19,6	.	.	100	.	.	.	.
Juli	100	23,5	57,1	19,4	91,9	8,2	100	.	.	92,3	8,0			

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 10:
Hilfequoten der erwerbsfähigen und nicht erwerbsfähigen Hilfebedürftigen in Bedarfsgemeinschaften nach dem Alter und Geschlecht

		Deutschland											
		Anteil an der jeweiligen Bevölkerung in %											
Monat	Hilfebedürftige Personen (unter 65 Jahre)	Erwerbsfähige Hilfebedürftige						Nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige					
		nach Alter			Nationalität			insgesamt (unter 65 Jahre)	nach Alter		Nationalität		
		15 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 50 Jahre	50 bis unter 65 Jahre	Deutsche (15 bis unter 65 Jahre)	Ausländer (15 bis unter 65 Jahre)	unter 15 Jahre		15 bis unter 65 Jahre	Deutsche (unter 65 Jahre)	Ausländer (unter 65 Jahre)		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11			
Insgesamt													
Januar	9,1	8,2	8,9	8,9	6,2	·	2,4	13,1	0,1	·	·		
Februar	9,4	8,4	9,2	9,2	6,3	·	2,5	13,4	0,1	·	·		
März	9,6	8,7	9,9	9,4	6,4	·	2,5	13,7	0,1	·	·		
April	9,9	8,9	10,3	9,7	6,6	·	2,6	14,1	0,1	·	·		
Mai	10,0	9,0	10,5	9,7	6,6	·	2,6	14,2	0,1	·	·		
Juni	10,1	9,1	10,7	9,8	6,6	·	2,6	14,3	0,1	·	·		
Juli	10,2	9,2	11,1	9,8	6,6	8,3	2,7	14,6	0,1	2,5	4,7		
Männer													
Januar	9,2	8,2	8,3	8,8	6,9	·	2,4	·	·	·	·		
Februar	9,5	8,5	8,9	9,2	7,0	·	2,5	·	·	·	·		
März	9,7	8,8	9,4	9,4	7,1	·	2,5	·	·	·	·		
April	10,0	9,0	9,8	9,7	7,2	·	2,6	·	·	·	·		
Mai	10,1	9,1	10,0	9,8	7,3	·	2,6	·	·	·	·		
Juni	10,2	9,2	10,2	9,8	7,3	·	2,7	·	·	·	·		
Juli	10,3	9,3	10,5	9,8	7,3	·	2,7	·	·	·	·		
Frauen													
Januar	9,1	8,1	9,5	8,9	5,6	·	2,4	·	·	·	·		
Februar	9,3	8,3	10,0	9,2	5,7	·	2,5	·	·	·	·		
März	9,5	8,5	10,4	9,4	5,8	·	2,5	·	·	·	·		
April	9,8	8,8	10,8	9,6	5,9	·	2,6	·	·	·	·		
Mai	9,9	8,9	11,0	9,7	5,9	·	2,6	·	·	·	·		
Juni	10,0	9,0	11,3	9,8	6,0	·	2,6	·	·	·	·		
Juli	10,1	9,1	11,7	9,9	6,0	·	2,7	·	·	·	·		

Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistik der Bundesagentur für Arbeit © Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 11:
Hilfequoten der erwerbsfähigen und nicht erwerbsfähigen Hilfebedürftigen in Bedarfsgemeinschaften nach dem Alter und Geschlecht
Westdeutschland

Monat	Hilfebedürftige Personen (unter 65 Jahre)	Anteil an der jeweiligen Bevölkerung in %												
		Erwerbsfähige Hilfebedürftige						Nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige						
		nach Alter			Nationalität			insgesamt (unter 65 Jahre)		nach Alter			Nationalität	
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11		
		15 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 50 Jahre	50 bis unter 65 Jahre	Deutsche (15 bis unter 65 Jahre)	Ausländer (15 bis unter 65 Jahre)		unter 15 Jahre	15 bis unter 65 Jahre	Deutsche (unter 65 Jahre)	Ausländer (unter 65 Jahre)			
		Insgesamt												
Januar	7,5	6,6	7,2	7,2	5,1	·	2,1	10,8	0,1	·	·	·		
Februar	7,7	6,8	7,6	7,4	5,2	·	2,2	11,1	0,1	·	·	·		
März	7,9	7,0	8,0	7,6	5,3	·	2,2	11,3	0,1	·	·	·		
April	8,2	7,2	8,3	7,8	5,3	·	2,3	11,8	0,1	·	·	·		
Mai	8,2	7,3	8,5	7,9	5,4	·	2,3	11,9	0,1	·	·	·		
Juni	8,3	7,4	8,6	7,9	5,4	·	2,3	12,0	0,1	·	·	·		
Juli	8,4	7,4	8,9	8,0	5,4	6,3	2,4	12,2	0,1	2,1	·	4,6		
		Männer												
Januar	7,5	6,6	6,6	7,0	5,7	·	2,1	·	·	·	·	·		
Februar	7,7	6,8	7,1	7,3	5,7	·	2,2	·	·	·	·	·		
März	7,9	7,1	7,5	7,6	5,8	·	2,2	·	·	·	·	·		
April	8,2	7,3	7,8	7,8	5,9	·	2,3	·	·	·	·	·		
Mai	8,3	7,3	8,0	7,8	5,9	·	2,3	·	·	·	·	·		
Juni	8,3	7,4	8,1	7,9	5,9	·	2,4	·	·	·	·	·		
Juli	8,4	7,4	8,3	7,9	5,9	·	2,4	·	·	·	·	·		
		Frauen												
Januar	7,5	6,6	7,8	7,3	4,6	·	2,1	·	·	·	·	·		
Februar	7,7	6,8	8,1	7,5	4,7	·	2,1	·	·	·	·	·		
März	7,9	7,0	8,5	7,7	4,7	·	2,2	·	·	·	·	·		
April	8,1	7,2	8,9	7,9	4,8	·	2,3	·	·	·	·	·		
Mai	8,2	7,3	9,0	7,9	4,8	·	2,3	·	·	·	·	·		
Juni	8,3	7,3	9,2	8,0	4,9	·	2,3	·	·	·	·	·		
Juli	8,4	7,4	9,4	8,1	4,9	·	2,4	·	·	·	·	·		

Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistik der Bundesagentur für Arbeit © Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 12:
Hilfequoten der erwerbsfähigen und nicht erwerbsfähigen Hilfebedürftigen in Bedarfsgemeinschaften nach dem Alter und Geschlecht
Ostdeutschland

Monat	Anteil an der jeweiligen Bevölkerung in %											
	Erwerbsfähige Hilfebedürftige					Nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige						
	insgesamt (15 bis unter 65 Jahre)	nach Alter			Nationalität		insgesamt (unter 65 Jahre)	nach Alter			Nationalität	
		15 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 50 Jahre	50 bis unter 65 Jahre	Deutsche (15 bis unter 65 Jahre)	Ausländer (15 bis unter 65 Jahre)		unter 15 Jahre	15 bis unter 65 Jahre	65 Jahre	Deutsche (unter 65 Jahre)	Ausländer (unter 65 Jahre)
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11		
	Insgesamt											
Januar	15,6	13,9	14,6	15,7	10,1	.	3,6	25,5	0,2	.	.	
Februar	16,2	14,5	15,7	16,3	10,4	.	3,7	26,1	0,2	.	.	
März	16,5	14,8	16,3	16,5	10,5	.	3,7	26,3	0,2	.	.	
April	16,9	15,2	16,8	16,9	10,8	.	3,8	26,7	0,2	.	.	
Mai	17,1	15,3	17,3	17,0	10,9	.	3,8	27,0	0,2	.	.	
Juni	17,2	15,5	17,8	17,1	11,0	.	3,8	27,1	0,2	.	.	
Juli	17,4	15,6	18,4	17,1	11,0	15,2	3,9	27,2	0,2	3,8	5,6	
	Männer											
Januar	15,8	14,1	13,7	15,8	11,2	.	3,6	.	.	.	.
Februar	16,4	14,7	14,8	16,4	11,5	.	3,7	.	.	.	.
März	16,7	15,1	15,6	16,7	11,6	.	3,7	.	.	.	.
April	17,2	15,5	16,1	17,1	12,0	.	3,8	.	.	.	.
Mai	17,3	15,7	16,6	17,2	12,1	.	3,8	.	.	.	.
Juni	17,5	15,8	17,1	17,3	12,2	.	3,8	.	.	.	.
Juli	17,6	15,9	17,6	17,2	12,1	.	3,9	.	.	.	.
	Frauen											
Januar	15,5	13,7	15,6	15,7	9,1	.	3,6	.	.	.	.
Februar	16,0	14,2	16,5	16,2	9,3	.	3,7	.	.	.	.
März	16,2	14,5	17,1	16,4	9,5	.	3,7	.	.	.	.
April	16,6	14,8	17,6	16,8	9,7	.	3,8	.	.	.	.
Mai	16,8	15,0	18,0	16,9	9,8	.	3,8	.	.	.	.
Juni	16,9	15,1	18,5	17,0	9,9	.	3,9	.	.	.	.
Juli	17,1	15,3	19,4	17,0	9,9	.	3,9	.	.	.	.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistik der Bundesagentur für Arbeit © Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 13:

Hilfequoten nach Ländern

Juli 2005

Region	Hilfequoten		
	erwerbsfähige Hilfebedürftigen- Quote (15 bis unter 65 Jahre)	nicht erwerbsfähige Hilfebedürftigen- Quote (unter 65 Jahre)	Personen- Quote (unter 65 Jahre)
	Anteil an der jeweiligen Bevölkerung in %		
Schleswig-Holstein	9,5	3,0	10,7
Hamburg	11,7	3,5	13,4
Niedersachsen	8,9	2,9	10,1
Bremen	15,8	5,1	18,3
Nordrhein-Westfalen	9,5	3,0	10,7
Hessen	7,4	2,5	8,5
Rheinland-Pfalz	6,6	2,1	7,5
Baden-Württemberg	4,8	1,6	5,4
Bayern	4,6	1,4	5,1
Saarland	8,7	2,6	9,8
Berlin	17,1	4,9	19,5
Brandenburg	14,6	3,3	15,9
Mecklenburg-Vorpommern	17,7	4,1	19,4
Sachsen	14,8	3,5	16,3
Sachsen-Anhalt	17,4	4,1	19,2
Thüringen	12,7	3,1	14,1
Deutschland	9,2	2,7	10,2
Westdeutschland	7,4	2,4	8,4
Ostdeutschland	15,6	3,9	17,3

Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistik der Bundesagentur für Arbeit

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 14:
Erwerbsfähige, Alleinerziehende und nicht erwerbsfähige Personen in Bedarfsgemeinschaften - Absolutzahlen

Monat	insgesamt		Bedarfsgemeinschaften mit				Bedarfsgemeinschaften mit erwerbsfähigen Hilfebedürftigen (ehb) mit				Bedarfsgemeinschaften mit nicht erwerbsfähigen Hilfebedürftigen unter 15 Jahren (nEf u15) mit			
	1	2	3	4	5	1 ehb	2 ehb	3 ehb	4 und mehr ehb	darunter (Sp.1):				
										1 nEf u15	2 nEf u15	3 und mehr nEf u15	keinem nEf u15	Alleinerziehende	10	11	12	13	14
Deutschland														
Januar	3.328.688	1.855.802	711.364	405.277	356.246	2.325.276	857.537	129.366	16.508	389.972	2.362.549	548.354	288.137	129.648
Februar	3.448.684	1.936.025	729.243	416.394	367.022	2.414.290	884.334	133.014	17.049	420.451	2.457.443	563.054	295.329	132.858
März	3.548.288	2.004.915	744.760	424.814	373.798	2.490.872	905.546	134.443	17.426	444.958	2.537.197	575.392	300.674	135.025
April	3.659.326	2.073.113	763.858	436.574	385.782	2.569.055	933.348	138.713	18.210	454.438	2.620.072	590.385	309.865	139.004
Mai	3.688.974	2.094.456	766.119	438.672	389.727	2.594.711	937.183	138.592	18.488	456.216	2.641.843	593.996	312.641	140.494
Juni	3.735.969	2.126.536	771.678	442.315	395.440	2.630.755	946.250	139.849	19.116	460.545	2.677.221	600.049	316.429	142.270
Juli	3.778.290	2.157.047	775.752	445.467	400.025	2.665.856	952.631	140.391	19.408	471.008	2.707.660	605.692	320.635	144.303
Westdeutschland														
Januar	2.144.883	1.196.195	438.420	259.888	250.381	1.525.291	532.652	75.513	11.427	243.181	1.483.617	359.246	203.879	98.141
Februar	2.213.916	1.240.519	448.082	266.976	258.338	1.574.489	549.888	77.732	11.809	267.695	1.536.284	368.042	208.781	100.809
März	2.283.590	1.285.522	459.417	274.070	264.579	1.625.525	566.589	79.370	12.104	287.259	1.589.569	377.684	213.433	102.903
April	2.357.284	1.328.328	471.762	282.957	274.237	1.676.548	585.662	82.320	12.753	295.182	1.640.541	389.531	220.921	106.290
Mai	2.370.269	1.334.526	473.344	284.737	277.662	1.684.310	590.243	82.758	12.958	295.690	1.648.497	391.464	222.883	107.424
Juni	2.398.727	1.351.376	476.899	288.104	282.348	1.703.603	597.703	83.915	13.506	300.243	1.667.501	396.349	225.991	108.886
Juli	2.425.060	1.366.880	480.165	291.553	286.462	1.722.301	604.092	85.038	13.629	310.265	1.683.859	400.836	229.745	110.619
Ostdeutschland														
Januar	1.183.805	659.607	272.944	145.389	105.865	799.985	324.885	53.853	5.081	146.791	878.932	189.108	84.257	31.508
Februar	1.234.768	695.506	281.161	149.418	108.684	839.801	334.446	55.281	5.241	152.755	921.159	195.012	86.548	32.049
März	1.264.698	719.393	285.343	150.744	109.218	865.347	338.957	55.073	5.321	157.699	947.627	197.708	87.241	32.122
April	1.302.042	744.784	292.096	153.617	111.545	892.507	347.686	56.392	5.457	159.256	979.531	200.853	88.944	32.714
Mai	1.318.705	759.930	292.774	153.936	112.065	910.401	346.940	55.834	5.530	160.527	993.346	202.532	89.758	33.070
Juni	1.337.242	775.161	294.779	154.210	113.092	927.151	348.547	55.934	5.609	160.302	1.009.720	203.700	90.438	33.384
Juli	1.353.230	790.166	295.587	153.914	113.563	943.556	348.539	55.353	5.779	160.743	1.023.801	204.856	90.890	33.683

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 16:
Erwerbsfähige, Alleinerziehende und nicht erwerbsfähige Personen in Bedarfsgemeinschaften - Anteile in Prozent

Monat	insgesamt	Bedarfsgemeinschaften mit				Bedarfsgemeinschaften mit erwerbsfähigen				darunter (Sp.1): Alleiner- ziehende	Bedarfsgemeinschaften mit nicht erwerbsfähigen			
		1 Person	2 Personen	3 Personen	4 und mehr Personen	1 eHb	2 eHb	3 eHb	4 und mehr eHb		keinem nEf u15	1 nEf u15	2 nEf u15	3 und mehr nEf u15
Januar	100	55,8	21,4	12,2	10,7	69,9	25,8	3,9	0,5	11,7	71,0	16,5	8,7	3,9
Februar	100	56,1	21,1	12,1	10,6	70,0	25,6	3,9	0,5	12,2	71,3	16,3	8,6	3,9
März	100	56,5	21,0	12,0	10,5	70,2	25,5	3,8	0,5	12,5	71,5	16,2	8,5	3,8
April	100	56,7	20,9	11,9	10,5	70,2	25,5	3,8	0,5	12,4	71,6	16,1	8,5	3,8
Mai	100	56,8	20,8	11,9	10,6	70,3	25,4	3,8	0,5	12,4	71,6	16,1	8,5	3,8
Juni	100	56,9	20,7	11,8	10,6	70,4	25,3	3,7	0,5	12,3	71,7	16,1	8,5	3,8
Juli	100	57,1	20,5	11,8	10,6	70,6	25,2	3,7	0,5	12,5	71,7	16,0	8,5	3,8
Deutschland														
Januar	100	55,8	20,4	12,1	11,7	71,1	24,8	3,5	0,5	11,3	69,2	16,7	9,5	4,6
Februar	100	56,0	20,2	12,1	11,7	71,1	24,8	3,5	0,5	12,1	69,4	16,6	9,4	4,6
März	100	56,3	20,1	12,0	11,6	71,2	24,8	3,5	0,5	12,6	69,6	16,5	9,3	4,5
April	100	56,3	20,0	12,0	11,6	71,1	24,8	3,5	0,5	12,5	69,6	16,5	9,4	4,5
Mai	100	56,3	20,0	12,0	11,7	71,1	24,9	3,5	0,5	12,5	69,5	16,5	9,4	4,5
Juni	100	56,3	19,9	12,0	11,8	71,0	24,9	3,5	0,6	12,5	69,5	16,5	9,4	4,5
Juli	100	56,4	19,8	12,0	11,8	71,0	24,9	3,5	0,6	12,8	69,4	16,5	9,5	4,6
Westdeutschland														
Januar	100	55,7	23,1	12,3	8,9	67,6	27,4	4,5	0,4	12,4	74,2	16,0	7,1	2,7
Februar	100	56,3	22,8	12,1	8,8	68,0	27,1	4,5	0,4	12,4	74,6	15,8	7,0	2,6
März	100	56,9	22,6	11,9	8,6	68,4	26,8	4,4	0,4	12,5	74,9	15,6	6,9	2,5
April	100	57,2	22,4	11,8	8,6	68,5	26,7	4,3	0,4	12,2	75,2	15,4	6,8	2,5
Mai	100	57,6	22,2	11,7	8,5	69,0	26,3	4,2	0,4	12,2	75,3	15,4	6,8	2,5
Juni	100	58,0	22,0	11,5	8,5	69,3	26,1	4,2	0,4	12,0	75,5	15,2	6,8	2,5
Juli	100	58,4	21,8	11,4	8,4	69,7	25,8	4,1	0,4	11,9	75,7	15,1	6,7	2,5
Ostdeutschland														

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 17:
Größe der Bedarfsgemeinschaften an allen Bedarfsgemeinschaften nach Regionen
Angaben in Prozent

Juli 2005

Region	Bedarfsgemeinschaft mit			
	1 Person	2 Personen	3 Personen	4 und mehr Personen
	Anteil an allen Bedarfsgemeinschaften in %			
Schleswig-Holstein	57,2	19,6	12,1	11,2
Hamburg	62,3	17,4	10,6	9,8
Niedersachsen	55,5	19,6	12,3	12,6
Bremen	59,5	18,8	11,1	10,6
Nordrhein-Westfalen	56,3	19,5	11,9	12,3
Hessen	55,6	19,7	12,4	12,4
Rheinland-Pfalz	54,2	20,9	12,7	12,2
Baden-Württemberg	55,4	20,5	12,2	11,9
Bayern	56,6	21,0	12,1	10,3
Saarland	58,2	20,1	11,4	10,3
Berlin	62,8	17,5	10,1	9,6
Brandenburg	58,4	22,4	11,5	7,7
Mecklenburg-Vorpommern	57,6	22,2	11,9	8,3
Sachsen	56,2	23,9	11,7	8,1
Sachsen-Anhalt	56,7	23,5	11,8	8,0
Thüringen	56,8	23,2	12,0	8,0
Deutschland	57,1	20,5	11,8	10,6
Westdeutschland	56,4	19,8	12,0	11,8
Ostdeutschland	58,4	21,8	11,4	8,4

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 18:

Durchschnittliche monatliche Leistungen je Bedarfsgemeinschaft (in Euro)

Monat	insgesamt	davon				
		Arbeitslosen- geld II ohne Leistungen für Unterkunft	Sozialgeld ohne Leistungen für Unterkunft	Leistungen für Unterkunft und Heizung	Sozialver- sicherungs- beiträge	sonstige Leistungen
	1	2	3	4	5	6
Deutschland						
Januar	848	343	15	277	209	4
Februar	845	343	14	276	209	3
März	848	344	14	277	209	4
April	847	343	14	277	208	5
Mai	845	342	14	276	208	4
Juni	842	340	14	277	207	4
Juli	838	340	14	274	206	4
Westdeutschland						
Januar	881	354	17	296	209	4
Februar	877	353	17	295	209	3
März	880	353	17	297	209	4
April	877	351	16	296	208	5
Mai	875	351	16	295	208	5
Juni	873	349	16	295	207	5
Juli	868	349	16	293	207	4
Ostdeutschland						
Januar	790	324	10	243	209	4
Februar	788	325	10	241	209	2
März	791	326	10	242	209	3
April	792	327	10	243	208	4
Mai	792	327	10	244	208	4
Juni	788	325	10	243	207	4
Juli	785	324	10	242	206	4

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 19:
Durchschnittliche Höhe der Leistungen nach Größe der Bedarfsgemeinschaft
Angaben in Euro

Monat	mit ... Personen in der Bedarfsgemeinschaft			
	1 Person	2 Personen	3 Personen	4 und mehr Personen
	1	2	3	4
Deutschland				
Januar	711	898	1.019	1.243
Februar	708	897	1.019	1.240
März	709	902	1.028	1.248
April	707	903	1.030	1.252
Mai	706	906	1.032	1.255
Juni	702	904	1.030	1.253
Juli	697	903	1.027	1.252
Westdeutschland				
Januar	731	941	1.062	1.293
Februar	728	939	1.061	1.291
März	729	944	1.068	1.298
April	726	942	1.066	1.297
Mai	725	942	1.066	1.296
Juni	720	938	1.061	1.291
Juli	713	933	1.053	1.285
Ostdeutschland				
Januar	685	846	963	1.159
Februar	682	847	965	1.155
März	683	851	973	1.164
April	682	856	980	1.174
Mai	682	860	984	1.181
Juni	677	860	985	1.181
Juli	673	862	985	1.184

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 20:
Durchschnittliche Höhe der Leistungen nach Größe der Bedarfsgemeinschaft nach Ländern *)
Angaben in Euro

Juli 2005

Region	insgesamt	darunter (Sp.1): nur Leistungen für Unterkunft und Heizung	Bedarfsgemeinschaften mit			
			1 Person	2 Personen	3 Personen	4 und mehr Personen
	1	2	3	4	5	6
Schleswig-Holstein	858	291	712	925	1.043	1.284
Hamburg	896	332	763	992	1.121	1.330
Niedersachsen	853	284	689	907	1.021	1.266
Bremen	874	303	732	954	1.087	1.339
Nordrhein-Westfalen	896	307	727	973	1.108	1.352
Hessen	872	300	720	938	1.068	1.285
Rheinland-Pfalz	835	260	678	899	1.014	1.240
Baden-Württemberg	852	284	706	910	1.024	1.264
Bayern	833	265	704	900	998	1.189
Saarland	843	269	696	925	1.056	1.277
Berlin	878	308	740	971	1.116	1.366
Brandenburg	755	223	645	844	944	1.090
Mecklenburg-Vorpommern	763	228	650	837	945	1.089
Sachsen	757	226	648	823	941	1.095
Sachsen-Anhalt	758	219	637	833	950	1.121
Thüringen	740	204	634	804	913	1.061
Deutschland	838	274	697	903	1.027	1.252
Westdeutschland	868	293	713	933	1.053	1.285
Ostdeutschland	785	242	673	862	985	1.184

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

*) jeweils ermittelt auf Basis aller Bedarfsgemeinschaften, nicht auf Basis der Bedarfsgemeinschaften mit Anspruch auf diese Leistung

Weiterführende Informationen der **Statistik der Bundesagentur für Arbeit** finden Sie im Internet unter:

Direkt: <http://statistik.arbeitsagentur.de>

Von der Startseite aus gelangen Sie zu aktuellen statistischen Informationen und Erläuterungen.
Neben dem aktuellen Arbeitsmarktbericht können Sie auf ältere Fassungen zugreifen unter:

Publikationen

Hintergründe zur Statistik nach dem SGB und zur **Datenübermittlung nach § 51 b SGB II** finden Sie unter dem Auswahlpunkt:

Informationen (SGBII / SGBIII)

Weitere **statistische Informationen** erhalten Sie unter:

Direkt: <http://statistik.arbeitsagentur.de>

Detaillierte Übersichten

Angebot Arbeitsmarktstatistik "Detaillierte Übersichten unter SGBIII und SGBII (ab Januar 2005)"

Angebot Arbeitsmarktstatistik "Detaillierte Übersichten unter SGBIII (bis Dezember 2004)"

Statistiken zum Thema **Arbeitslosigkeit** finden Sie unter der Kategorie "Arbeitsmarkt":

Direkt: <http://www.pub.arbeitsamt.de/hst/services/statistik/detail/a.html>

Auf dieser Seite finden Sie u.a. das zusammenfassende monatliche Heft „Arbeitsmarkt in Zahlen, Aktuelle Daten“ und je Bundesland das monatliche Heft „Arbeitsmarkt in Zahlen, Arbeitslosigkeit und Grundsicherung für Arbeitsuchende“

Statistiken zum Thema **Ausbildungsmarkt** erhalten Sie unter der Kategorie "Ausbildungsmarkt":

Direkt: <http://www.pub.arbeitsamt.de/hst/services/statistik/detail/c.html>

Statistiken zum Thema **Beschäftigung** erhalten Sie unter der Kategorie "Beschäftigung":

Direkt: <http://www.pub.arbeitsamt.de/hst/services/statistik/detail/b.html>

Unter diesem Link finden Sie u.a. das aktuelle Heft "Aktuelle Monatsergebnisse - Beschäftigung in Deutschland".

Statistiken zum Thema **Grundsicherung für Arbeitsuchende** finden Sie unter der Kategorie "Entgeltersatzleistungen und andere finanzielle Leistungen":

Direkt: <http://www.pub.arbeitsamt.de/hst/services/statistik/detail/l.html>

Statistiken zum Thema **Arbeitsförderung** finden Sie unter der Kategorie "Förderung":

Direkt: <http://www.pub.arbeitsamt.de/hst/services/statistik/detail/f.html>

Und Statistiken in speziellen Zusammenstellungen für **Kreise** erhalten Sie unter der Kategorie "Kreisdaten":

Direkt: <http://www.pub.arbeitsamt.de/hst/services/statistik/detail/q.html>

Auf dieser Seite stehen Ihnen u.a. statistische Informationen zum Thema "Arbeitslose in optierenden Kommunen" zur Verfügung, die auch Erläuterungen zur Korrektur durch regressionsanalytische Schätzung umfassen.

Bundesagentur für Arbeit
Statistik Datenzentrum

Telefon: +49 0911/ 179 - 3632 (Hotline)

Fax: +49 0911/ 179 - 1131

E-Mail: service-haus.statistik-datenzentrum@arbeitsagentur.de

Post: Regensburger Straße 104, 90478 Nürnberg